

Neuss' Zeitung

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis vierteljährlich in Neuss 1,50 Mk., durch die Post bezogen 1,65 Mk., mit Inbegriff Unterhaltungsblatt in Neuss 1,80 Mk., durch die Post bezogen 1,95 Mk.
Druck und Verlag: R. Noack, Neuss.
Telephon No. 57.

Amtliches



Kreisblatt

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die 2-spaltige Petitzeile oder deren Raum. Reklamen 50 Pfg., die 4-spaltige Petitzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortlich: R. Noack,
Erscheinung: Neuss, Neustraße 1.

Nro. 125. 1. Blatt.

Samstag, 3. Juni. (Klothilde.)

1905. 80. Jahrg.

Zum Einzuge der künftigen Kronprinzessin in Berlin.

Preußens und des Deutschen Reiches zukünftige Kronprinzessin zieht heute in die Reichshauptstadt ein. Von allen Teilen des Reiches wird ihr zugejubelt. Das ganze Land bringt der an der Seite der Kaiserin einziehenden Braut und baldigen Gemahlin des Kronprinzen seine Glückwünsche dar.

Im Blütenstaub prangt die Einzugsstraße. Rosen bezeichnen und säumen den Weg der Tochter aus dem Oberrhein-Gebirge. Ihre hellsten Strahlen fendet die Sonne auf die erhabene Prinzessin, welche nunmehr in den Kreis der Hohenzollern-Familie eintritt, innerhalb der ihr eine hohe Stellung begeben sein wird. All die Tausende, die den Vorzug haben, der Braut des Kaiserjohannes heute ihren Gruß zu senden, werden sich mit dem ganzen deutschen Volke in dem Wunsche zusammenschließen, daß die Prinzessin, die sich in ihrem engeren Vaterlande durch die Anmut ihrer Erscheinung und durch ihr frisches, heiteres Wesen allgemeiner Beliebtheit erfreut, ihrem künftigen Gemahl und dessen Hause Glück und Segen bringe. Möge das Band, welches heute zwischen der künftigen Braut und dem großen deutschen Vaterlande geknüpft wird, immer inniger werden, mögen die Rosen, die ihr heute gestreut werden, ein Symbol sein für ihre ganze Zukunft, möge die Sonne des Glückes den Lebensweg der Prinzessin bescheinen, die heute auf der historischen Feststraße einzieht in das altersgraue Hohenzollernschloß an der Spree! Möge die zukünftige Kronprinzessin, die aus demselben Geschlechte stammt, wie die unvergeßliche Königin Luise, an der Seite ihres zukünftigen hohen Gemahls unseres Kronprinzen ein glückliches und von Schicksalsschlägen freies Dasein finden, wie es ganz Deutschland von ganzem Herzen wünscht.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 2. Juni. Die Herzogin Cécilie wird die Prinzessin von Preußen am Samstag, 3. Juni, morgens mit Sonderzug in Begleitung des Großherzogs und der Großherzogin, der Großherzogin-Mutter, sowie des Prinzen und der Prinzessin Christian von Dänemark antreten. In Wittenberge werden die Großherzogin-Mutter und die Herzogin Cécilie den Sonderzug verlassen, der dann die Fahrt mit den übrigen Herrschaften allein fortsetzt. Die Großherzogin-Mutter und Herzogin Cécilie bestiegen in Wittenberge den preussischen Sonderzug und begaben sich mit ihrem Gefolge und mit dem Hofstaat der künftigen Kronprinzessin nach Schloß Bellevue; dort bleiben sie bis zur Stunde des Einzuges.

Das Kronprinzenpaar wird, wie dem „Berl. Volksblatt“ aus Oberswalde gemeldet wird, am Tage nach der Vermählung nach dem Jagdschloß Hubertusburg, das ihm von dem kaiserlichen Vater zur Verfügung gestellt worden ist, überföhrten und dort die Sommerwochen verleben. Die zuerst geplante Reise nach Dels soll, wie verlautet, wegen der immer noch nicht erfolgten Genesung der Kaiserin aufgegeben werden sein. Als Hochzeitsgäste werden in diesen Tagen weiter in Berlin eintreffen der Herzog und die Herzogin von Ostia als Vertreter des Königs und der Königin von Italien. Den rumänischen Hof vertritt der Kronfolger Prinz Ferdinand. Da Großfürst Wladimir von Rußland an seinem alten Leiden wieder erkrankt ist, begibt sich stat seiner der Bruder des Kaisers, Großfürst Michael Alexandrowitsch als Vertreter des Kaisers zur Vermählungsfeier nach Berlin. Oberstallmeister Marquis de la Mina, der als außerordentlicher Gesandter Spaniens an der Hochzeit des deutschen Kronprinzen teilnimmt, wird als Geschenk für den deutschen Kaiser einen prächtigen, in Toledo hergestellten Säbel überbringen, dessen Emailleinschnitt das Wappen des Regiments Numancia zur Darstellung bringt, dessen Ehrenoberst der Kaiser ist.

Berlin, 2. Juni. Heute Vormittag 7½ Uhr traf die französische Sondergesandtschaft für die Hochzeit des Kronprinzen hier ein. Sie wurde von dem Kommandeur der zweiten Garbedivision, Generalleutnant v. Armin, und dem zur Begleitung befohlenen Oberleutnant zur See, Humann empfangen. Gleichzeitig traf der deutsche Militärattache in Paris, Oberleutnant v. Hugo, ein, der gleichfalls zur Begleitung befohlen wurde. Die Gäste des Kaisers wurden auf der Fahrt zu dem Hotel überall vom Publikum durch Entabnahme begrüßt.

Berlin, 2. Juni. Großfürst Michael Alexandrowitsch ist heute mit Gefolge, vom Kaiser in Begleitung des Kronprinzen und der Prinzessin Cécilie, Friedrich, Adalbert und August Wilhelm empfangen, hier eingetroffen. Der Großfürst nahm in der russischen Botschaft Wohnung, wohin ihn der Kaiser geleitete. — Der Kaiser verließ dem Großfürsten Nikolaus Michailowitsch den Schwarzen Adlerorden.

Der Oberstallmeister Marquis de la Mina, der als außerordentlicher Gesandter Spaniens an der Hochzeit des deutschen Kronprinzen teilnimmt, wird als Geschenk für den deutschen Kaiser einen prächtigen, in Toledo hergestellten Säbel über-

bringen, dessen Emailleinschnitt das Wappen des Regiments Numancia zur Darstellung bringt, dessen Ehrenoberst der Kaiser ist.

Die von Freiherrn von Manteuffel im Herrenhause angekündigte Resolution gegen eine Reichserbschaftsteuer hat folgenden Wortlaut: „Das Herrenhaus wolle beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, gegen die Einführung einer Reichserbschaftsteuer grundsätzlich Stellung zu nehmen und ihren Einfluß im Bundesrat dahin geltend zu machen, daß die Erbschaftsteuer der Gesetzgebung der einzelnen Staaten vorbehalten bleibe.“

Ausland.

Paris, 2. Juni. „Pet. Journal“ teilt mit, daß gestern in Paris und London gleichzeitig das Gerücht auftauchte, der Zar sei in Jarosko Selo das Opfer eines Attentates geworden. In Folge einer noch unaufgeklärten Szene in seinem Privatgemache soll der Zar tödlich angegriffen und schwer verletzt worden sein. Im auswärtigen Amt und in der russischen Gesandtschaft wird dieses Gerücht demontiert.

Petersburg, 2. Juni. Hier zirkuliert das Gerücht, daß in Jarosko Selo ein Militärputsch ausgebrochen sei.

Türkei.

Konstantinopel, 31. Mai. Infolge der von der Pforte ergriffenen Maßregeln ist der größte Teil der für die griechischen Banden in Mazedonien angeworbenen Kretenser zurückgekehrt.

Äthiopien.

Tanger, 1. Juni. Der Sultan hat dem französischen Gesandten Lallandier mitgeteilt, daß er die Vorschläge Frankreichs nicht annehmen könne. El-Torres wird dies den Mächten in einem amtlichen Rundschreiben mitteilen. — Hier verlautet, der Sultan wünsche, daß Reformen nur mit Zustimmung der Mächte eingeführt werden und alle Mächte um ihre Ansicht bezüglich der Abhaltung einer Konferenz über diesen Gegenstand zu befragen.

Die Unruhen in Rußland.

Warschau, 2. Juni. In Lodz dauern die völlig anarchischen Zustände fort. Der Verkehr stockt. Arbeiter begehen allorts Ausschreitungen. Ein Arbeiterhaufen verhaftete einen Genossen zu befreien. Das Militär gab eine Salve ab, durch welche 17 Personen verwundet wurden, davon viele schwer. In der Fabrik von Scheibler wird der Besitzer mit dem Beamtenpersonal von ausländischen Arbeitern belagert.

Petersburg, 2. Juni. In der Stadt sind Gerüchte im Umlauf, daß es bei der Moskauer Pforte zu einem Zusammenstoß großer Arbeitermassen mit starken Truppenabteilungen gekommen sei. — Seit heute früh befinden sich die Arbeiter mehrerer Fabriken in verschiedenen Stadtvierteln im Ausstand, so die einer Waggonbauanstalt, wo Kasse und Infanterie bereitstehen, und die der Mechanischen Fabrik Glebaff, woselbst 150 Kasse postiert sind. Erstere Zusammenstöße sind bisher nicht vorgekommen.



Attentat auf König Alfons von Spanien. Auf König Alfons ist, wie im 3. Blatt ausführlich gemeldet, in der Nacht vom Samstag, ein Attentat verübt worden. Der König ist unverletzt; auch Loubet, der ihn begleitete, kam mit dem Schrecken davon.

Von Nah und Fern.

Düsseldorf, 2. Juni. Zur Ueberreichung der gemeinsamen Hochzeitsgabe der Provinzen Rheinland und Westfalen an das Kronprinzenpaar werden sich für die Rheinprovinz nach Berlin begeben der Vorsitzende des Provinziallandtages, Oberbürgermeister Peder-Köln, der Vorsitzende des Pro-

vinzialausschusses, Graf Beißel von Gymnich und der Landeshauptmann Dr. von Rengers.

Düsseldorf, 2. Juni. Der zum Präsidenten des hiesigen Landgerichts ernannte Landgerichtspräsident Wolf aus Koblenz hat heute die Führung der Geschäfte des Landgerichts übernommen.

Straberg, 1. Juni. Zum Pfarrer an der hiesigen Kirche ist der seitberige Pfarrer in Thier, Herr Leonhard Hubert, ernannt.

Düren, 2. Juni. Beim Baden in der Rur sind gestern ein fünfjähriger Mann und ein neunzehnjähriger Arbeiter ertrunken.

Köln, 2. Juni. An die hiesige Handelshochschule hat Herr Dr. Brunnhuber, Redakteur der „Kölnischen Zeitung“, eine Verurteilung erhalten, um über „Das heutige Prekäre“ zu lesen. Es ist das der erste Fall, daß ein praktischer Journalist an einer deutschen Hochschule über das Zeitungs- wesen vortragen wird.

Trier, 2. Juni. Im nahen Wasserloch wurde heute Morgen ein Mann im Streite erschossen.

Siegburg, 2. Juni. Ein Selbstfahrer mit dem Besizer Herrn Keltre aus Köln-Ehrenfeld und noch vier Personen wollten gestern Abend 1/11 Uhr von der Straße aus Niederpleis auf die Straße nach Beuel einbiegen und mußte dabei eine scharfe Kurve beschreiben. Hier verlor das Gefährt das rechte Hinterrad. Sämtliche Insassen wurden herausgeschleudert. Eine Person, welche mit dem Gefährt über die Erde gerollt war, verlor ein Ohr; drei Personen trugen Verletzungen ernstes und harmloser Natur davon. Der Chauffeur blieb merkwürdigerweise, trotz eines Kopfsprunges, unverletzt.

Hamburg, 1. Juni. Unter dem Verdacht eines achtfachen Kindesmordes wurden zwei Schwestern, die Frauen Anna Schröder und Minna Gassenberger, hier verhaftet.

Lokales.

Neuss, 3. Juni.

Vom Wetter. Höchste Temperatur am gestrigen Tage 16 Grad über Null, niedrigste in vergangener Nacht 10 Grad über Null, heute Morgen 8 Uhr, 16 Grad über Null. Barometer unverändert mit Neigung zu fallen.

In das allgemeine Kirchengebet ist auf erzbischöfliche Anordnung am Sonntag, den 4. Juni in allen Kirchen der Erzdiozese der nachstehende Zusatz im Anschluß an die Bitte für den Kaiser und das kaiserliche Haus — einzuschalten: „Wolle auch reichlichen Segen ausgießen über die bevorstehende Vermählung Seiner Kaiserlichen und Königlich-hohen Kronprinzen, und laß diese Verbindung von Glück und Heil begleitet sein für das hohe Paar selbst wie für die kaiserlichen Eltern und das gesamte Vaterland.“

Die Sammlungen des Neusser Altertumsvereins im alten Gymnasium werden, wie uns vom Vorstande des Vereins mitgeteilt wird, entgegen der geitigen Veröffentlichung im Inzeratenteil, erst vom Juli ab dem Publikum zugänglich gemacht werden können.

Die christlichen Gewerkschaften hatten auf Donnerstag, morgens 11 Uhr, eine öffentliche Volksversammlung nach dem städtischen Kaufhaus-jahle einberufen, die gut besucht war. Der Versammlung wohnten auch der Bürgermeister der Stadt, Herr Gieseler und mehrere Stadtverordnete bei. Der Verbands-Vorsitzende, Herr Schmidt-Düsseldorf, sprach über das Thema „Die Bedeutung des ortsüblichen Tagelohns für die Arbeiterschaft“, anschließend sprach Herr Arbeitersekretär Debenbach über die Frage: „Ist eine Erhöhung des ortsüblichen Tagelohns notwendig?“ Redner bejahte dies in dem Sinne, daß in Neuss an Stelle von bisher Mk. 2,40 3 Mk. treten müßten. Am Schlusse seiner Ausführungen verlas Redner eine Resolution, die zur Annahme gelangte und folgenden Wortlaut hat:

Die heute, am 1. Juni 1905, im städtischen Kaufhaus zu Neuss tagende zahlreich besuchte öffentliche Volksversammlung erkennt an, daß der hier bestehende ortsübliche Tagelohn von 2,40 Mark in Anbetracht der hiesigen teuren Lebensverhältnisse zu niedrig ist. Sie begrüßt das Vorgehen der christlichen Gewerkschaften, insbesondere den vom Ortsrat am 12. Mai d. J. an die Regierung gerichteten Antrag, den ortsüblichen Tagelohn von 2,40 auf 3 Mark zu erhöhen und gibt sich der bestimmten Erwartung hin, daß die Regierung diesem Antrage entsprechen wird. Ferner erklärt die Versammlung, daß alle auf die Verbesserung der Lage der Arbeiterschaft gerichteten Bestrebungen nur dann wirklichen Erfolg haben werden, wenn sich alle christlichen Arbeiter den christlichen Gewerkschaften anschließen.

Theater in Neuss. Um vielen Wünschen entgegenzukommen, gelangt, Sonntag, den 4. Juni, als nachträgliche Schiller-Feier „Die Räuber“ durch das literarische Schauspiel-Ensemble zur Aufführung. Das erste Ensemble-Gastspiel wäre eines besseren Besuches würdig gewesen, denn die Darbietungen waren künstlerisch hervorragend, und das anwesende Publikum zeigte nicht mit feierlichen Beifall. Daß die gestrige Vorstellung nicht so zahlreichen Besuch hatte, ist wohl auf die Vorgänger zurückzuführen, die uns eine Enttäuschung brachten, doch dem Verdienste nach, hätte das literarische Schauspiel-Ensemble ein ausverkauftes Haus ge-

dient. Die Vorstellung „Die Räuber“, geht am Sonntag, den 4. d. in erstklassiger Besetzung in Szene. — Den Franz Moor spielt Herr Heinrich Liebmann vom Leipziger Schauspielhaus als Gast. Der schon anlässlich der großen Schillerfestspiele an den vereinigten Stadttheatern in Solingen-Memscheid (Dr. Roth) als Gast, für seine hervorragende künstlerische Leistung stürmischen Erfolg erzielte. Es dürfte selbstverständlich sein, daß die nächste und auch die folgenden Vorstellungen sich eines sehr starken Zuspruches erfreuen werden können.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 2. Juni. Ein der Teilnahme an dem Nordanfrage auf den König von Spanien verdächtig, in Bordeaux verhaftetes Individuum ist wieder freigelassen worden. — Der mutmaßliche Urheber des Anschlages, der Anarchist Ferras, ist seit dem 26. Mai aus seiner Wohnung verschwunden.

Tokio, 2. Juni. Nach amtlicher Mitteilung lautet der neunte Bericht des Admirals Togo, der gestern Nachmittag hier eingegangen ist, wie folgt: Zwarte und Yakumo melden, daß keine russischen Schiffe zwischen Korischima und Shanghai seien. Konteradmiral Schimamura meldet, daß sein Flaggschiff Zwarte die Schenkung am Nachmittag des 27. Mai auf 3000 Meter Entfernung stark beschuß und sie zweifelslos zum Sinken gebracht habe.

Handels-Nachrichten.

am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Neuss, 3. Juni	M	S
Rübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Fabi)	49	50
Rübsöl per 100 Kilo schwebend (ohne Fabi)	51	51
Gewöhnliches Öl per 100 Kilo 8 M. höher als Rübsöl	108	—
Rübsuchen per 1000 Kilo waggongewichte	112	—
in kleineren Partien	112	—
Kleien per 50 Kilo	5	60
Ruchen 2 M. höher.		

Köln, 2. Juni. Rübsöl in Partien von 5000 Kilo. 50,00 B., Okt. 50,50 B., 50,00 B.
Köln, 2. Juni. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr.
Weizen 7,30—8,60, Weizenstroh (Kroggen) 4,80, Weizenstroh (Flegelbruch) 5,20—0,00, Kroggenstroh 4,30 die 100 Kilo.

Berlin, 2. Juni. Fruchtmarkt. Weizen Juli 178,50, Sept. 171,50, Dez. 173,50, Roggen Juli 152,50, Sept. 145,00, Dez. 145,75. Daser Juli 140,75, Sept. 139,00, Weizen Juli 120,00, Sept. 118,25, Rübsöl Okt. 49,80, Dez. 50,50, Weizenmehl 21,50—23,25, Roggenmehl 18,20—19,70 M.

Wiesbaden, 31. Mai. Schlachthausmarkt. Zugetraben: 793 Kälber, a. Feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Schlachtkühe. 83—90, Doppelsender bis 95, b. 74—78, c. 60—68.
1219 Schweine, a. Vollfleischige der feinsten Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren 68—70, vorgezeichnete 69, b. Fleischige 64—65, c. Geringe e. wickelte, sowie Sauen und Eber 56—60 die 60 Kilo, Lebendgewicht mit 20—22% Tara. Gute fleischige Tiere ziemlich lebhaft, Sauen und Eber leichtere Ware schuppig, etwas überflüssig.
375 Schafe, a. Mastlammern und jüngere Masthammel 83—90, b. Kellere Masthammel 75—80, c. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Metzschafe) 66—70 die 60 Kilo Schlachthausgewicht. Prima Kälber und Schafe ziemlich lebhaft, im übrigen ruhig. Schafe etwas überflüssig.

N. Schaaffhausen'scher Bankverein
Zentrale Neuss,
Niederstraße 56. Telephon Nr. 117.
Aktienkapital 125 000 000 M.
Reserven ca. 25 000 000 M.

Neuss, 3. Juni 1905.
Wechsel-Kurse in D. M. B. Amsterdam per fl. 100 f. 169,50 B., 169,10 B., Antwerpen per fr. 100 f. 81,30 B., 81, — G., London 1 f. 1. 20,45 B., 20,45 G., Paris frs. 100 f. 81,45 B., 81,15 G., Italien. Plätze 100 f. 81,55 B., 80,95 G., Schweiz frs. 100 f. 81,35 B., 81,05 G.

Geld-Kurse. Sovereigns 20,39½ bz G. Engl. Noten 20,43½. 20 Frankenstücke 16,10. 5 Frankenstücke 3,95. Franz. Noten 80,95. Belgische Noten. 80,95. Holländ. Noten 168,95. Amerik. Gold 4,10. Amerik. Noten 4,10. Oester. Noten 100 Kr. 85 —. Schweiz. Noten 4,10.

Eröffnung laufender Rechnungen und Check-Konten unter coulantesten Bedingungen.

Feuer- und diebstahlsicherer Panzer-Safe-Schrank. Spareinlagen werden günstig gemäß untern Bedingungen je nach Ründigungsfrist verzinst.

Ausführung von Checks und Anweisungen auf alle Hauptplätze des In- und Auslandes.

Ankauf guter Geschäftswechsel. An- und Verkauf von Weisen. Geldwechsel.

An- und Verkauf von Wertpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.

Kostenlose Einlösung sämtlicher Zins- und Dividenden-scheine.

Kontrolle der Auslösung. Auskunft über alle Wert-papiere.

Ausführung von Börsenaufträgen für sämtliche Börsen des In- und Auslandes.

Sparenfreie Verwahrung der 4% und 3½% Pfandbriefe fast aller erstklassigen Deutschen Hypothekendarlehen, sowie der Obligationen der Rheinprovinz zum Tages-tur.

Annahme von Depots in Wertpapieren und Dokumenten zur Aufwahrung und Verwaltung.

Sensationellste Offerte für den Pfingstbedarf!

Es ist uns gelungen, schon jetzt Riesenposten nur streng modernster Damenhüte, garniert und ungarniert, sowie einen Riesenposten Hutblumen zu fabelhaft billigen Preisen zu erwerben.

Wir verkaufen, soweit der Vorrat reicht:

Ungarnierte Damen-Hüte

Regulärer Verkaufspreis
bis zu 10.00

Sort. I	Sort. II	Sort. III	Sort. IV	Sort. V
18 Pfg.	33 Pfg.	45 Pfg.	68 Pfg.	95 Pfg.

Garnierte Damen-Hüte

Regulärer Verkaufspreis
bis zu 10.00

Sort. I	Sort. II
95 Pfg.	145 Pfg.

Hut-Blumen

Regulärer Verkaufspreis
bis zu 5.00

Sort. I	Sort. II	Sort. III	Sort. IV
24 Pfg.	42 Pfg.	65 Pfg.	95 Pfg.

Man beachte unsere Auslagen.

Jedes Stück wird auf Wunsch bereitwilligst aus dem Fenster verabfolgt.
Besichtigung des ganzen Lagers ohne jeden Kaufzwang gern gestattet.
Jedes Stück ist von dieser Saison.

Strauss & Co.,

Düsseldorf, Friedrichstrasse 53 u. 61.

Bis Pfingsten

Ausnahmepreise

5000 Stück allerneueste

Damen-Konfektion

welche die Firma weit unter Preis erworben hat, kommen diese Woche zu nachstehenden billigen Preisen zum Verkauf.

500 Jacketts und Paletots

aus feinen reinwollenen schwarzen Kammgarn- und Tuchstoffen, hochelegante Schmitte, das Neueste der Saison.

Serie A	Serie B	Serie C	Serie D
6.50	9.50	13.50	24.00
Wertb. 10 M.	Wertb. 16 M.	Wertb. 22 M.	Wertb. 39 M.

Spitzen-Kragen

in hocheleganter Ausführung in allen Längen und Weiten

Serie A	Serie B	Serie C
12.00	14.00	22.00
Wert bis 17 M.	Wert bis 19 M.	Wert bis 29 M.

Staub-Paletots

aus wasserdichten Stoffen, in allen Weiten . . 8.50
Wert bis 15 Mark.

Staub-Paletots

aus wasserdichten Stoffen, allerneueste Fassons 13.50
Wert bis 21 Mark.

Enorme Auswahl

Kostüm-Röcke

aus Piqué, Leinen, Tuch, Cheviot, Satintuch, Alpaka und englischen Fantasiestoffen, nur schicke, streng moderne Fassons:

2.75	3.95	5.25	9.75	13.50
Wert bedeutend höher.				

Ueberwältigende Sortimente

Blusen

aparte Neuheiten in hocheleganten Fassons
aus Waschstoffen, garantiert waschecht:

Mk. 1.25	1.45	3.50	4.75
aus reinwollenen Stoffen, ganz gefüttert:			
Mk. 3.75	4.75	5.75	6.50
aus reinseidenen Japans elegant verarbeitet:			
Mk. 4.75	5.75	7.50	9.75
aus Leinen mit Einsatz- u. Madeira-Stickerei:			
Mk. 3.75	5.50	7.75	9.50

Modell-Kostüme und -Mäntel

jetzt mit bedeutender Preisermässigung.

S. Selo

Düsseldorf,

Königallee, Ecke Shadowstr.

Sonntag bleibt mein Geschäft
bis 6 Uhr abends geöffnet.

Theater in Neuß.

Gastspiel des Literarischen Schauspiel-Ensembles.

Direktion: Rudolf Roth.

Artisticcher Leiter: Heinrich Liebmann vom Leipziger Schauspielhaus.

Sonntag, den 4. Juni, abends 8 Uhr,
im Saale des Hotel Belzer:

Als nachträgliche Schillerfeier
„Die Räuber“.

Heinz Moor: Heinrich Liebmann vom Leipziger Schauspielhaus.
In Vorbereitung:

Goethes Faust und das preisgekrönte Volksstück:
„'s Mullerl.“

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf: Bei Wwe. Müller, Crefelderstrasse, Josef
Lück, Büchel, Loichelder, Oberstrasse, Heine, Bruch-
mann, Niederstrasse und im Hotel Belzer, Sperrstüb-
Mk. 1.50, I. Platz Mk. 1.—, II. Platz 0.50 Mk.
An der Abendkasse: Sperrstüb Mk. 2.—, I. Platz Mk. 1.50-
II. Platz Mk. 0.75.

Beleuchtungskalender für den Monat Juni 1905.

(Halbe Beleuchtung).

Es brennen die Nachlaternen:

Vom 1. bis 10. Juni von 9 1/2 Uhr Abends bis 3 Uhr Morgens,

„ 11. „ 31. „ „ 9 1/2 „ „ 3 „ „

Direktion der städt. Gasanstalt.

Der Vacuum Reiniger Düsseldorf

G. m. b. H.

beabsichtigt Anfangs Juni in Neuß

Entstaubungen mittelst Saugluft

von ganzen Wohnungen (Teppichen, Möbeln,
Portièren, Wänden, Decken und Betten) vorzunehmen.
Interessenten erhalten kostenl. u. unverbindlich schriftl. od. mündl. Ausf. b. dem

Vacuum Reiniger Düsseldorf G. m. b. H.

Prospekt gratis.
Telephon Nr. 264.

Düsseldorf.
Königsallee 98.

Hotel - Restaurant

„Zum Stadtgarten“

Heinrich Weyers.

Sonntag u. Montag den 4. und 5. Juni,

Gastspiel

des Elite-Herren-Künstler-Sextetts „Thalia“

Direktion: Ferber-Schmidt.

Mitwirkung höherer Musik-Autoren.
Höchst dezent Programm.

Anfang Sonntag 4 Uhr nachmittags.

Montag 8 Uhr abends.

Eintritt frei.

Große Partie Büchingskörbe,
fräitiges schönes Laubenhäus
mit drei Schlägen und ein
Bapageihorb billig zu ver-
kaufen Crefelderstrasse 51.

Ein großes Zimmer zu
vermieten. [4063]
Oberstrasse 119.

Möbl. Zimmer
auf der Niederstrasse zu verm.
Wo, sagt die Expedition.

4-5 Zimmer zum 1. Juli
zu vermieten [4003]
Josefstrasse 32.

Junges Mädchen für nach-
mittags gesucht
Bleichstrasse 21, II. Etage.



Hierdurch geben wir allen unseren Ver-
wandten, Freunden und Bekannten die
traurige Nachricht von dem Ableben
unseres teuren Schwagers und Onkels,

Herrn

Karl Herm. Gladbach,

fürstlich Löwenstein'scher Rechnungsrat
und Patronats-Kommissar, Ortsschul-
Inspektor etc. etc.

Derselbe verschied in Haid i. Böhmen,
versehen mit den hl. Sterbesakramenten
der römisch-kath. Kirche, nach längerem
schwerem Leiden am 1. Juni gegen 3 Uhr
morgens im Alter von 56 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Frau Wwe. Wilh. Gladbach
und Familie.

Neuss, den 3. Juni 1905.



Frisches Kalbfleisch

heute von 3 bis 4 Uhr auf der
Freibank des Schlachthofes.

5 gut erhaltene

Böller

preiswürdig abzugeben.

Näheres bei Theodor Belsch,
Polzheim.

Teile den Herren Landwirten
mit, daß mir von meinem Agen-
ten aus Holland täglich rich-
tige Viehwärter zugesandt
werden, welche ich mit halb-
jähriger Garantie bestens em-
pfehle. Seibren Speerßen,
Neuß, Gartenstr. 46, Tel. 381.
Zwei Zimmer zu vermieten
Rheinstraße 15.



Für



Pfingst-Einkäufe Ausnahmepreise.

Herrenhüte, extra leicht,

aus Stroh und Filz, in sämtlichen Qualitäten und Preislagen.

Cravatten

Hunderte Neuheiten, vorzügliche Seide, elegante Façons, beste Verarbeitung.

Handschuhe

neue Qualitäten, zeichnen sich aus durch Haltbarkeit, Billigkeit, eleganten Sitz und vornehme Farben.

Weisse und bunte

Herren-Wäsche,

tadellos sitzend.

Kragen, Manschetten, Serviteurs und Oberhemden in unerreichter Auswahl.

Restbestände

Damenhüte zu Ausnahme-Preissen

Restbestände

Kinderhüte

Sehr schöne und praktische

Unterröcke

aus Waschstoffen, Seide Alpaca, Lüster. Moiré.

Blusen

das allerneueste.

Rud. van Endert,

NEUSS, Markt. Gründung 1804.

Um jetzt rasch zu räumen,
habe ich in der Abteilung

Damen-Konfektion

Serien mit hohen Rabattfähen eingeteilt, welche an der Kasse in Abzug gebracht werden und biete hierdurch eine **enorm günstige Kaufgelegenheit!**

Jacken, Haccos, Paletots

Serie I — unter Mk. 30 — 20 %

Serie II — über Mk. 30 — 33 1/3 %

Ein großer Posten farbige und schwarze

garnierte Kleider

!! mit 50 % Rabatt !!

Jacken-Kleider

Serie I — unter Mk. 50 — 10 %

Serie II — über Mk. 50 — 20 %

Ein großer Posten Jacken-Kleider

reduziert auf

die Hälfte der bisherigen Preise!

Adolf Matthaei

Düsseldorf

Shadowstr. 36,

Ecke Viktoriastr.

Gebrüder Hartoch

Gegründet 1872.

Düsseldorf.

Gegründet 1872.

Neubau und Passage

Bolkerstrasse-Markt-Flingerstrasse.

Zweiggeschäfte: Friedrichstr. 2. — Wehrhahn 34/36.

Aeltestes und grösstes Geschäftshaus am Platze für alle Bedarfsartikel.

Sehenswürdigkeit Düsseldorfs.

Länge der Passage Bolkerstrasse-Flingerstrasse ca. 100 Meter, der Markt-Passage ca. 40 Meter.

45 Schaufenster, 5 elektr. Fahrstühle, 350 Bogenlampen, über 2000 Glühlampen.

Modell-Salon für Damenputz. — Kunst-Salon. Wintergarten. — Erfrischungsraum.

Herrschafliches

Einfamilienhaus

mit allen Bequemlichkeiten ist zu vermieten od. zu verkaufen. Offerten unter 1000 an die Exped. dfr. Btg. (4107)

Zug-Jalousien

liefert unter Garantie prompt und billig

Heinrich Hux sen.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, dass ich von heute ab mein

Hotel-Restaurant

„Zum Römischen Kaiser“

Neusser- u. Kanalstrassen-Ecke

wieder selbst übernommen habe.

Ich werde bestrebt sein und meine ganze Kraft einsetzen, um den guten Ruf und die Zuneigung, welche dasselbe unter meiner früheren Leitung besessen hat, baldigst wieder herzustellen.

Hochachtungsvoll

4053

Wilh. Lohaus,

Krefeld.

Grühfirmes Heerdt.

Sonntag, den 4. Juni, von 4 Uhr ab:

Tanzkränzchen.

Entrée und Tanzen frei.

Achtungsvoll

M. Gather, „Zur Post.“

Eine Wohnung

per 1. Okt. gef., mögl. 2. Okt. abgehl., 4-6 Räume. Off. m. Preis u. B 50 bef. die Exped.

Ein 5 Monate altes

Kind in Pflege zu geb. Wo, sagt die Expedition.

W. Josten Söhne, Neuss

empfehlen für die Einnahmezeit (4003)

Weck'sche Apparate,

zum Frischhalten von Gemüse, Obst, Fleisch u. s. w.

unerreicht sauber und zuverlässig.

Alle Sorten Gläser, Ringe.

Erfrischungsartikel stets vorrätig.

Ausführlich erklärende Druckfachen kostenlos.

Gartenschläuche „Titania“

in allen Weiten und Wandstärken

Strahlrohre-Verschraubungen und Zubehör

Rasensprenger

empfehlen zu billigsten Preisen

Carl Boetticher, Neuss.

Niederstrasse 25/27.

Fernsprecher 145.

Zucht- und Milchviehmarkt.

Feiertags halber werden die nächsten Märkte am **Dienstag, den 6. und Dienstag, den 20. Juni cr.** abgehalten.

Neuss, 2. Juni 1905.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Bürgermeister:

J. D. Klein.

(4108)

Dr. med. A. Smith'sches

Ambulatorium für Herz- und Nervenranke

Köln a. Rh. 14 Deutscher Ring 15.

Funktionelle Untersuchung und Behandlung.

Prospekt frei durch die Verwaltung.

Danksagung.

Für die rege Teilnahme an der Beerdigung unseres lieben, verunglückten Sohnes u. Bruders

Wilhelm

und für die vielen Kranzspenden sagen wir allen, besonders der Firma Max Friederichs, seinen Mitarbeitern, den Arbeitern der Firma Hoffmann, dem Briefkastenverein „Heimkehr“, sowie Freunden und Bekannten und der ganzen Nachbarschaft unsern herzlichsten Dank.
Fam. Heinr. Heiertz.

Alee-Verkauf zu Neuß.

Dienstag, den 13. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, lassen Herren Gebrüder **Willy und Franz Schellens** in ihrem Wirkstofflokal zu Neuß auf'm Markte öffentlich freiwillig gegen Bürgschaft verkaufen:

1/2 Morg. **Wuzerner** in der Wälderhütte, neben Verkauf; 3 Morg. **Wuzerner**, neben Pfahl u. Kommerstücken, in Morgen eingeteilt; 3 1/2 Morg. **Gras** am Gelpfad zwischen Gledner- und Grefrathweg, neben Glednermann und Wingen, in 3 Parzellen; 3 Morg. **Wuzerner**, neben Weidgöfers Wiese.

Hierbei läßt Herr **Jean Silbers**, Metzgermeister zu Neuß:

3 1/2 Morg. **Wuzerner** mit **Gras** im Meerthal, neben Heeb und Geier, meistbietend mitverkauft, welche Parzelle vorher unter der Hand käuflich ist. (4094) Neuß. **Karl Deneke**, Auktionator, Rheinstraße 30. Telefon 352.

6 Zimmer.

ganz od. geteilt, per 1. Okt. zu vermieten Oberstraße 36.

3 schöne Zimmer, 1. Etage, per 1. Juli billig zu vermieten (4087) Weißenbergerweg 18.

2 schöne kleine Zimmer an einzelne Person in stillem Hause billig zu vermieten. (4088) Zu erfragen Oberstraße 117.

2 schön möblierte Zimmer, 1. Etage, an besseren Herrn mit oder ohne Pension per sofort oder 1. Juli zu vergeben. Wo, sagt die Exped. (4089)

Eine 1. Etage

von 5 Zimmern per Oktober zu vermieten (4039) Wo, sagt die Expedition.

Schweissfuß Müglitzol
W. Z. 77448 D. R. P. a.
Prospekt u. Auftragsformulare kostenlos
los. Original-Flasche M. 1.50 Verkauf
durch Apotheken und Drogisten.
Chemische Werke Müglitz
b. Dresden G. m. b. H.,
vormals Walter Hahn.

1 Zimmer zu vermieten.
Glockhammerstr. Nr. 51.

Dienstmädchen
gesucht. Neustraße 7.

Günstige Gelegenheit zur Selbstständigkeit.
Hamburg. Cigarren-Engros-
haus richtet Leuten, die sich
etablieren wollen u. Sicherheit
bieten können unter günstigen
Beding. Cigarrengeschäfte ein.
Sof. Off. unt. Nr. 2504 an
Daupe & Co. m. b. H. Köln.

Unterricht
in (3868)

Tiefbrand
erteilt

Emmy Berkefeld,
Neuss, Grünstraße 6.

Ebenfalls werden Arbeiten
in Tiefbrand übernommen.

Frisch angekommen:
Junge Erbsen.

2 Pfd.-Büchsen 50 Pfg.
Witwe Josef Eijer,
Oberstr. 110. Telef. 245.

Die letzte Woche vor Pfingsten Extra billiger Verkauf.

Sämtliche Waren kommen bis Pfingsten zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** zum Verkauf.

Damen-Jacketts sonst bis Mk. 12.— jetzt 9.—, 7.—, Mk. 4.⁰⁰	Herren-Anzüge aus soliden modernen Buckin-Qualitäten Mk. 12.⁰⁰
Damen-Jacketts sonst bis Mk. 18.— jetzt 13.—, 10.—, Mk. 8.⁵⁰	Herren-Anzüge aus modernen karierten Stoffen, gut verarbeitet Mk. 17.⁰⁰
Damen-Jacketts sonst bis Mk. 25.— jetzt 18.—, 15.—, Mk. 12.⁰⁰	Herren-Anzüge aus prima Qualitäten, schwarz, kariert und gemustert Mk. 22.⁰⁰
Damen-Jacketts sonst bis Mk. 50.— jetzt 30.—, 22.— Mk. 15.⁰⁰	Herren-Anzüge wie allerbeste Massarbeit, im Preise von Mk. 60 bis Mk. 25.⁰⁰
Staubmäntel u. Kragen Mk. 40.— bis zu Mk. 6.⁰⁰	Knaben-Anzüge preiswert und solid Mk. 20.— bis Mk. 2.⁰⁰
Costumröcke u. Blusen in riesiger Auswahl und jeder Preislage. Enorm billig.	Herren-Hosen in aussergewöhnlich hübschen Dessins Mk. 18.— bis Mk. 1.⁷⁵

Julius Markan

Clarissenstr. 12. **NEUSS.** Clarissenstr. 12.
Grösstes Spezial-Einkaufshaus am Platze
für fertige
Damen-, Herren- u. Kinder-Garderobe.

I. NEUMANN
CIGARREN-FABRIKEN BEGR. 1850 103 ZWEIFGESCHÄFTE
Die beste 6 Pf. Cigarre
HANDARBEIT
NEUSS
Niederstr. 33.
Flor de Murias No. 77

Ein Mädchen für Vormit-
tags, für alle häusliche Arbeit
gesucht. (4022)
Drußstraße 22.

Einige frächtige
Zungen
sofort gesucht.
Gebrüder Sels.

Kath. Mädchen für alle
Hausarbeit zum 15. Juni
gesucht. (4066)
Berghemerstraße 49.

Ein properes
Mädchen
für Küche und Hausarbeit zu
2 Personen sofort gesucht.
Kapitelstraße 35.

Restauration
„Unter den Linden“
Heerdt.
Haltestelle der elektrischen Bahn Neuß-Düsseldorf
(Deerbler Busch).

Schönst gelegenes Lokal zwischen Heerdt und Neuß mit
Terrasse, großer Veranda, Garten u. Kegelbahn versehen.
A. Speisen und Getränke. — Aufmerksame Bedienung.
NB. Für Ausflügler und Erholungsbedürftige zu jeder
Tageszeit frische Milch von Haus Joppenbroich.
Zu regem Besuch ladet ergebenst ein (4093)

Engelbert Hürtgen.
Nordseebad Langeoog
„Der Führer durch die Nordseeinsel Langeoog“
gibt Auskunft über alle Verhältnisse dieses schönsten
Nordseebades (Wasserweg nur 45 Min.) Wird gratis u.
fr. vers. d. Director Friedrich Becker in Bismarck.

St. Lambertus Schützengesellschaft
veranstaltet in dem Lokale des Herrn Jos. Wollgarten sein
diesjähriges
Sommer-Fest,
verbunden mit Concert und anschließendem
Tanzkränzchen, zugleich
Vereinsschiessen
bei G. Schmalbach. Der Vorstand.

**Auf nach Heerdt zur Früh-
Airneß!**
Im Kaiser-Saal
Restaurant zu den drei Röhren
von 5 Uhr ab
großer Fest-Ball.
Hochachtend (4061)
Heinrich Eifenburger.

Urft-Talsperre, Gemünd (Eifel)
Hotel-Restaurant Rud. Klapphake, (vorm. Rest. Gischenich).
Neu eingerichtetes Hotel, 3 Minuten vom Bahnhof. Aner-
kannt gutes Bierhaus, Dorfmunder Union, Franziskaner und
Kölner Obergähriges. Nur reine Weine, gute Küche, Speisen
nach der Karte zu jeder Tageszeit. Schattige Veranda, Kegel-
bahn, neues Billard. Electr. Licht, Bäder. Telef. Nr. 4. (4105)

Apollotheater Düsseldorf

Direction: J. Gück.
Grösstes und vornehmstes
Specialitäten-Theater Deutschlands.
Täglich Auftreten
allererster Kunstkräfte.
Jeden 1. und 16. neues Programm
Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr

Neußer Turn-Verein.

Heute Samstag Abend 9 Uhr
im Vereinslokal zu Neuß:
Monats-Versammlung.

Pfingstturnfahrt der Männer-
riege. — Nachturnfahrt. —
Kölner Kreissest. — Ver-
schiedenes.

Um pünktliches und voll-
ständiges Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Kavallerie-Verein Neuß.

Sonntag, den 4. Juni 1905,
nachmittags 1⁰⁰ Uhr:
Abfahrt zur Standartenweihe
nach Rheindt.

Zusammenkunft 12 Uhr vorm.
im Restaurant **Demmerden**,
Neußstraße.

Schützen-Verein Weißenberg-Neußerfurth.

Sonntag, den 3. Juni:
General-Versammlung
bei Paul Baar.

Feinste Braunschw.
Büchsen-Erbsen,
schöne, harte (4046)

Salz-Gurken
billigst bei
Gebr. Klussmann.

Erste, älteste, grösste, verheirathete welt-
bekannte Nähmaschinen- und Fahrrad-
Grossfirma M. Jacobsohn,
BERLIN N. 24, Linden-Str. 126,
Lieferant von Post-Preussisch,
Staats- und Reichs-
eisenbahn-Beamten-
vereinen, Lehrern, Mi-
litar-, Kriegervereinen
ganz Deutschlands ver-
sendet die neueste
deutsche hochwichtige
Singer Nähmaschine
für alle Arten
Schneiderei,
35, 40, 45, 48, 50 Mk., 4 wöchentl.
Probest. 5 Jahre Garantie,
Wasch-Roll-Mangel billigst.
Militaria-Zollerräder
in Militär-, Post-, Eisenbahn-
und Beamtenkreisen eingeführt,
beliebteste Marken, 75 Mk. an,
durch direkten Bezug 50%, Er-
sparnis Maschinen überall zu beschaffen.

[3960]

Erstklassige Hypotheken

in beliebiger Höhe von Pri-
vaten und Kassen besorgt unter
soutanten Bedingungen. (4059)

Heinr. Kaiser,
Neuß a. Rhein, Canalstraße 5.
Telefon Nr. 306.

Putze nur mit

GLOBUS
PUTZ-
EXTRACT
Bestes Putzmittel der Welt.
(1516)

Globus Putzextract

Fortwährend wer-
den an die Expe-
dition Gesuche um Auskunft u.
Briefe zur Weiterbeförderung
an Inferenten u. gerichtet,
ohne daß man es meistens
für nötig hält, das zur Frank-
rung dienende Porto beizulegen.
Man kann doch der Expedition
nicht zimmern, daß sie, die
solche Arbeit ohnehin unent-
geltlich verrichtet, auch noch das
Porto trägt. Wir machen des-
halb wiederholt darauf auf-
merksam, daß auf solche An-
fragen von uns nur dann ge-
antwortet wird und Briefe an
Inferenten nur dann weiter
befördert werden, wenn das
zur Frantirung nötige Porto
beigefügt ist.

Erped. der Neuher 310.

Der Stadtaufgabe unserer
heutigen Nummer liegt ein
Prospekt der Firma S. Sonig-
baum, Düsseldorf, bei.

Neussener Zeitung

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis vierteljährlich in Neuss 1.50 Mk., durch die Post bezogen 1.65 Mk., mit Unterhaltungsblatt in Neuss 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.95 Mk.
Druck und Verlag: R. Noack, Neuss.
Telephon No. 57.

Amthliches Kreisblatt

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die 7gepaltene Petitzeile oder deren Raum. Reklamen 50 Pfg., die 4gepaltene Petitzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortlich: R. Noack,
Expedition: Neuss, Neustraße 1.

Nro. 125. 2. Blatt.

Samstag, 3. Juni. (Klotheilbe.)

1905. 80. Jahrg.

Herrenhaus.

Berlin, 31. Mai.

Der vom Abgeordnetenhaus eingegangene Gesetzentwurf Camp, betreffend die Nutzungssperre, wird am Freitag mit den Vergesetzgebungen zur allgemeinen Besprechung gestellt.

Mehrere Petitionen werden erledigt. Sodann wird die Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten fortgesetzt.

Die restierenden Paragraphen des Gesetzentwurfs, betreffend die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten, werden mit einigen Änderungen in der Kommissionsfassung angenommen, jedoch wird bei Paragraph 32 die Fassung der Kommission, welche die Gastpflicht des Staates einschränkt, gemäß einem Antrage Körte abgeändert, der möglichst Sicherstellung der Gemeinden vor Uebergriffen der staatlichen Organe bezweckt.

Die Annahme des Antrages Körte, den der Finanzminister Freiherr von Rheinbaben unterstützt und Staatsminister von Bülow lebhaft bekämpft hatte, erfolgt mit beträchtlicher Mehrheit.

Es folgt die Beratung des Gesetzentwurfs zur Verhütung von Hochwassergefahren. Die Kommission hat die Fassung des Abgeordnetenhauses wesentlich abgeändert.

Graf Schlieffen beantragt, in den Gesetzentwurf durchweg statt „Hochwasserabflussgebiet“ zu setzen „Ueberschwemmungsgebiet“.

In der Debatte bittet Minister Bobbelski, das Herrenhaus möge die Vorlage verabschieden, denn Eile tue not. Komme das Gesetz nicht zu Stande, so seien Katastrophen, wie vor 3 Jahren, unvermeidlich.

Oberbürgermeister Becker-Köln spricht sich für die Kommissionsfassung und gegen den Antrag Schlieffen aus. Weibe der Ausdruck „Ueberschwemmungsgebiet“ bestehen, so werde das ganze Rheingebiet dem Gesetz unterworfen. Kein deutscher Strom sei besser reguliert, als der Rhein. Für sein Gebiet bestünde daher nicht das geringste Bedürfnis für die Vorlage.

Graf Schlieffen bemerkt, sein Antrag sei im Interesse des Zustandekommens des Gesetzentwurfs eingebracht.

Ein Antrag des Grafen Schlieffen, in dem Gesetz über die Verhütung von Hochwassergefahren statt „Hochwasserabflussgebiet“ immer „Ueberschwemmungsgebiet“ zu setzen, wurde nebst dem Gesetz mit schwacher Mehrheit angenommen.

Es folgt der Bericht über den aus Anlaß des Antrages Fuchs vom Abgeordnetenhaus angenommenen Gesetzentwurf zur Abänderung des Warenhaussteuergesetzes.

Die Kommission empfiehlt, den Antrag abzulehnen, während Freiherr von Dürant und 49 Mitglieder den Antrag auf Annahme des Gesetzentwurfs eingebracht haben. Letzterer wird schließlich mit schwacher Mehrheit abgelehnt.

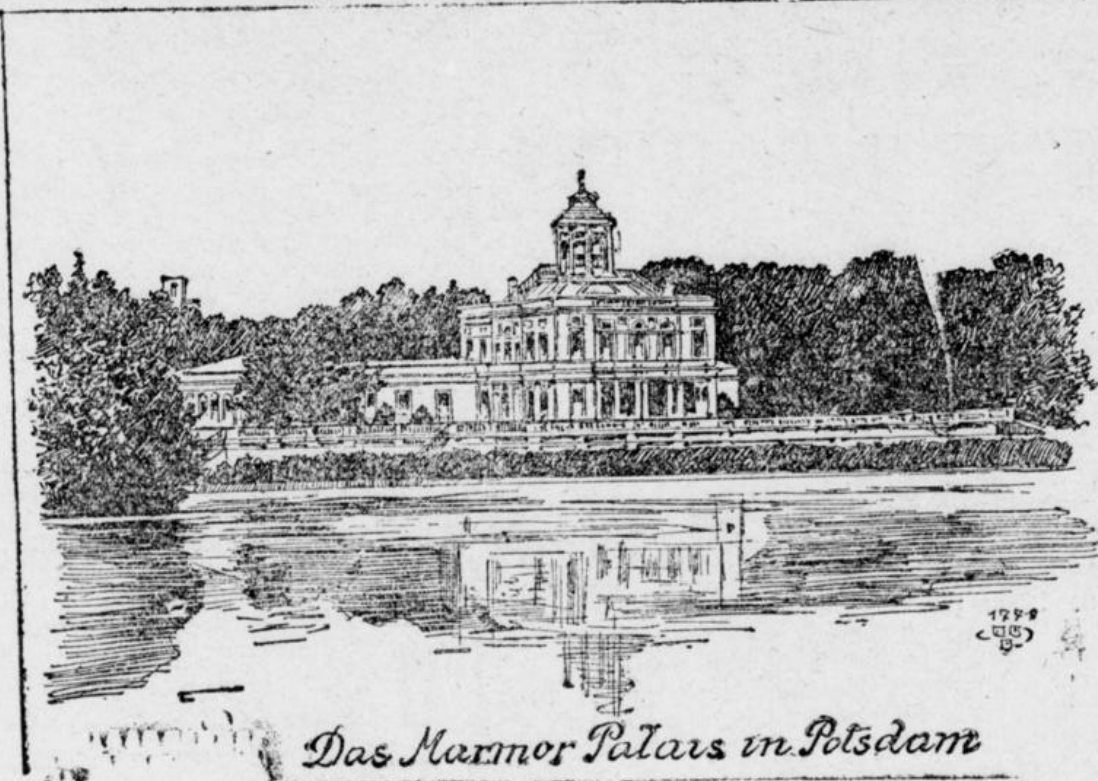
Das Haus verlegt somit dem Gesetzentwurf des Abgeordnetenhauses seine Zustimmung.

Schluß 6 Uhr.

Nächste Sitzung Freitag 11½ Uhr.

Generaldiskussion der Novellen zum Vergesetz. Kleinere Vorlagen, Antrag Mantuffel zu der geplanten Reichs-Erbchaftsteuer.

Das Marmorpalais in Potsdam.



Das Marmorpalais in Potsdam

Das Marmorpalais in Potsdam ist ein Schloß, das verhältnismäßig wenig historische Erinnerungen hat. Gebaut unter dem Nachfolger Friedrichs des Großen, Friedrich Wilhelm II., den vielleicht die Scheu vor seinem großen Vorgänger abhielt in Sanssouci Wohnung zu nehmen, hat es auch seinem Nachfolger, Friedrich Wilhelm III. längere Zeit als Residenz gedient, bis es i. Jt. dem jetzigen Kaiser als erstes Heim in seiner jungen Ehe diente. Fast alle Kinder unseres Kaisers sind im Marmorpalais zur Welt gekommen, und es knüpfen sich somit auch für den Kronprinzen an dieses Schloß hübsche Jugenderinnerungen; auch er wird hier als Herr mit seiner jungen Frau einzeln. Das Schloß liegt abseits von den übrigen Potsdamer Schloßern in einem herrlichen Park nicht weit von den Ufern der Havel und war bisher eines derjenigen Fürstenschlößer in Berlins nächster Umgebung, dem viel Besucher zuströmten; das dürfte nun wohl allerdings nach dem Einzuge des Kronprinzlichen Paares anders werden.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 31. Mai.

Am Ministertische: die Minister Bobbelski und Müller.

Das Haus berät den vom Herrenhaus abgeänderten Gesetzentwurf, betreffend die Verwaltung gemeinschaftlicher Jagdbezirke.

Abg. Sager (Str.) beantragt, den im § 9 vom Herrenhaus gestrichenen Satz wiederherzustellen, der dem Jagdbesitzer gegen den Beschluß des Kreisaußschusses, bezw. Bezirksaußschusses innerhalb zwei Wochen die Beschnitte an den Bezirksaußschuß, bezw. Provinzialrat eröffnet. Redner führt aus, das moderne Rechtsleben fordere zwei Instanzen.

Abg. Oidenburg (konf.): Wir stimmen dem Antrag Sager zu, doch hält der größte Teil meiner Freunde das Gesetz dadurch nicht für so verbessert, daß wir es als ein Ganzes annehmen können.

Der Antrag Sager wird angenommen und der Rest des Gesetzes nach den Beschlüssen des Herrenhauses.

Bei der Beratung des ebenfalls vom Herrenhaus abgeänderten Gesetzentwurfs, betr. die Kosten der

Prüfung überwachungsbedürftiger Anlagen beantragt Abg. Kreitzing (fr. Volksp.) die Wiederherstellung des vom Herrenhaus gestrichenen Passus, daß eine Polizeiverordnung über die Art und den Umfang prüfungsbedürftiger Anlagen, sowie die bei der Prüfung anzuwendenden Grundsätze erst nach der gutachtlichen Anhörung von Vertretern der Wissenschaft und der Praxis erlassen werden können.

Minister Müller bittet, das Gesetz in der Fassung des Herrenhauses anzunehmen.

Das Gesetz wird hierauf mit der Änderung des Herrenhauses angenommen.

Der Antrag Kreitzing gelangt nicht zur Abstimmung, da er nicht genügend unterstützt wird.

Es folgen Petitionen.

Die Petition um Verbesserung der Einkommen- und Altersversorgungsverhältnisse der Hebammen wird als Material überwiesen.

Die Petition um Erhöhung des Ruhegehalts der vor dem 1. April 1897 in den Ruhestand versetzten Volksschullehrer wird zur Erwägung überwiesen, soweit sie die Bewilligung jährlicher, der Dienstzeit der Lehrer entsprechender, fortlaufender Ruhegehaltszulagen betrifft.

Die Petition um Gehaltserhöhung für die Schuldner an den staatlichen höheren Lehranstalten und die Verleihung des Titels Kaffellan an sie wird der Regierung als Material überwiesen.

Die Petition um Aufhebung der Beiträge der evangelischen Geistlichen zu den Ruhegehaltskassen überweist das Haus zur Verächtlichung.

Die Petitionen um etatsmäßige Anstellung der über zehn Jahre im Eisenbahndienst beschäftigten Handwerker und Arbeiter werden als Material überwiesen.

Die Petitionen um Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses und Gehaltserhöhung der Weichensteller und Bahnsteigkassierer werden zur Erwägung, soweit der Wohnungsgeldzuschuß in Betracht kommt, im übrigen als Material überwiesen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Präsident v. Rödiger erhält die Ermächtigung, die nächste Sitzung anzuberaumen, wenn die Vergesetze im Herrenhaus beraten sind.

Die nächste Sitzung findet voraussichtlich Anfang Juli statt.

Bermischtes.

* Der elektrische Sattel auf dem Rennplatz. Bei Gelegenheit der am 2. Juni v. J. in Dortmund abgehaltenen Rennen des Dortmunder Rennvereins wurde bekanntlich die Entdeckung gemacht, daß der von dem Jockey Plabeder gerittene W. Schneiderische Fuchshengst Affur unter dem Sattel eine elektrische Batterie verborgen hatte, deren Drähte unter dem Schweif des Pferdes in einer Kupferplatte zusammenliefen. Durch einen Druck auf einen am Sattel befindlichen Knopf wurde der Strom eingeschaltet. Affur, der im Castropener Jagdrennen, das mit 1500 Mk. dotiert war, als erster durchs Ziel ging, wurde disqualifiziert; auch das große in Berlin zusammengetretene Schiedsgericht hat den Protest für begründet erklärt und festgelegt, daß derartige unerlaubte Mittel auf keinen Fall angewandt werden dürfen, um die Leistungsfähigkeit eines Rennpferdes zu erhöhen. Die Angelegenheit hatte damit noch nicht ihren Abschluß gefunden; für den Besitzer des Fuchshengstes, den Jagdhändler und Pferdemeßer M. Gögen (Schneider war nur eine vorgegebene Person), sowie den Reiter Plabeder aus Düsseldorf hatte die Sache noch ein unangenehmes Nachspiel vor der Strafkammer. Gegen beide ist Anklage wegen verübten Betruges und Fälschung erhoben. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Besitzer Gögen den Affur, der vor Jahren ein erstklassiger Renner war, im Laufe der Zeit aber minderwertig wurde, für 600 Mark vom Freiherrn von Heimendahl erwarb. Die Leistungsfähigkeit des Tieres sollte schlaunweise durch elektrische Kraft gehoben werden. Die Angeklagten behaupteten zwar, die Batterie habe wohl aufgelegt, sei aber nicht während des Rennens angewandt worden. In dem oben erwähnten Castropener Rennen wurde aber die Wahrnehmung gemacht, daß Affur plötzlich in ganz ungewöhnlicher Weise davonstach und das Rennen leicht gewann. Etwa 10 Tage später lief Affur auf der Rennbahn in Steele, allerdings ohne den elektrischen Sattel, der beschlagnahmt war. Die Angeklagten spielten aber bei dem Rennen eine Rolle. Plabeder erklärte heute, er habe mit dem Daumen

Schloß Neuenhof.

(Fortsetzung.)

Sie stand auf, um zu gehen, aber er hielt sie am Arme fest.

„Sie wollen mich nicht hören, Elisabeth?“

„Nein, — ich will nicht!“

„Gut, so gehen Sie, ich kann Sie nicht zwingen!“

Einen Augenblick zögerte sie, dann setzte sie sich wieder auf die Bank und blickte an ihm vorüber, ohne ein Wort zu sprechen.

„Elisabeth,“ bat er wieder, „verzeihen Sie mir!“

„Ich habe Ihnen nichts zu verzeihen, mein Herr!“

„Wir wollen offen — ganz offen sein. Wir liebten uns doch, nicht wahr? Wir wußten es, auch wenn wir es uns nicht mit Worten gesagt hatten.“

Das Mädchen lachte hart und bitter auf.

„Verzeihen Sie, wenn ich Ihre Worte komisch finde — diese Liebe bestand doch wohl nur in Ihrer Einbildung! Ich weiß nichts davon. Sie waren völlig frei und Herr Ihres Willens, konnten also tun und lassen, was Ihnen beliebte. Ich hoffe, Sie sehr bald überzeugen zu können, daß keine Spur von Liebe für Sie in meinem Herzen lebte!“

„Das ist nicht wahr — das kann nicht wahr sein!“ rief er lebend hervor.

„Seht doch mal, wohin Ihre Eitelkeit Sie geführt hat! Weil ich freundlich zu Ihnen war, und mich gelegentlich mit Ihnen unterhielt, mußte ich Sie lieben, nicht wahr? Ich sage Ihnen, ich dachte gar nicht daran! Oder glauben Sie, wenn ich Sie geliebt hätte, so wäre diese Liebe so schnell aus meinem Herzen geschwunden? Denn — Sie sollen der erste sein, der es erfährt — ich werde mich noch heute verloben — und — seinen Bräutigam — den liebt man doch? — Das glauben Sie doch auch — wie?“

Er erschrak sichtlich.

„Sie — werden sich verloben — und mit wem?“

„Das sollen Sie ja sehen, ich will alle Welt überraschen, darum bleibt es vorläufig noch mein Geheimnis.“

„O, Elisabeth — doch nicht etwa mit diesem Schauspieler — mit diesem Geden, der Ihrer gar nicht wert ist? Ich bitte Sie, tun Sie es nicht, — tun Sie es nicht!“

Sie sah ihn groß und stolz an.

„Weshalb nicht?“

„Weil Sie im Begriffe stehen, einen ganz und gar unüberlegten Nachhaft zu vollführen. Diesen Menschen können Sie nicht lieben — es ist ja nicht möglich, Sie täuschen sich selbst, glauben Sie mir doch!“

Er hatte so eindringlich gesprochen, doch Elisabeth lachte hell auf.

„Ja — ha — die Liebe ist eben blind, Herr von Wolfegg! Die Wahrheit dieses Sprichwortes kann man alle Tage erfahren!“

„Ich sah schon heute Morgen, daß Sie mich verachten, und das kann ich nicht ertragen!“ rief er leidenschaftlich. „Nach dem, was ich durchgemacht, was ich gelitten habe, fragen Sie mich! Denn ich — ich liebe Sie treu und innig, wie nur ein Mann ein Weib lieben kann!“

„Und Sie nahmen doch eine andere? Verzeihen Sie, aber solche — Märchen dürfen Sie mir nicht aufhängen!“

Elisabeth bemühte sich, den spöttischen Ton beizubehalten; nach seinem, in höchster Leidenschaft hervorgehobenen Bekenntnis wollte ihr dies aber nicht mehr recht gelingen.

„Elisabeth hören Sie mich,“ fuhr Wolfegg erregt fort, „eben weil ich Sie liebe, mußte ich auf Ihren Befehl verzichten. Ich habe mir dies in vielen schlaflosen Nächten klar gemacht! Oder sollte ich Sie mit hineinziehen in das glänzende Glend, unter dem ich so viel gelitten? Nein, und tausendmal nein! Lieber allem Lebensglück entsagen,

als Sie, die mir so teuer war, an meiner Seite unglücklich zu sehen! Und unglücklich, verbittert müßten Sie ja werden im Kampfe mit dem Unmöglichen! Wie oft dachte ich daran, den bunten Rod, den ich stets mit Stolz und Freude getragen, auszugeben, um irgend einen anderen Beruf zu ergreifen! Aber welchen? Wir hätten beide wahrscheinlich all darüber werden müssen, bis es mir gelungen wäre, uns eine nur einigermaßen gesicherte Existenz zu schaffen. Wer kann sagen, ob es mir überhaupt gelungen wäre? Meine Vorbildung ist nur auf den Offiziersberuf zugeschnitten. Durfte ich unter solchen Verhältnissen meine Hand nach Ihnen ausstrecken? Es wäre ein Verbrechen gewesen! Das war es, was ich Ihnen sagen wollte! Und nun verachten Sie mich fernerhin, wenn Sie es können!“

Karl von Wolfegg war gegangen.

Mit finstern Gesicht sah Elisabeth noch auf ihrem Plaze und starrte nach ihm. Sie wollte ihm nicht glauben. Trotzig verließ sie ihr Herz jeder besseren Einsicht, und nur der eine Gedanke hatte Raum in ihrer Seele: Dem Manne, der sie nach ihrer Ansicht verschmähte um einer anderen willen, wollte sie beweisen, daß sie ihn nicht geliebt. Sie glaubte, nicht eher wieder ruhig werden zu können, bis sie ihre Absicht erreicht. So beschloß sie, den Liebeswerbungen Ludwig Materns Gehör zu schenken und sich mit ihm zu verloben. Aber noch heute mußte es geschehen, die ganze Gesellschaft wollte sie zu Zeugen ihres eingebildeten Glückes machen. Wenn sie Matern heiratete — redete sie sich vor — war sie versorgt und brauchte die halb spöttischen, halb mitleidigen Blicke der Bekannten, die schadenfrohen Mienen töchterreicher Mütter nicht mehr fürchten. Sie wollte gar nicht mehr nach Hause zurückkehren, sondern gleich von Neuenhof aus ihrem zukünftigen Gatten folgen. Einen langen Brautstand wünschte sie ebenso wenig, wie eine geräuschvolle Hochzeit. Es sollte alles ganz einfach gemacht werden. Nach der Trauung konnten sie gleich abreisen. War es denn nicht

ganz gleichgültig, was hinterher noch kommen mochte, nachdem ihr Lebensglück einmal gerichtet war. Und befreite sie durch ihre Verheiratung nicht den Vater von der Last, für sie sorgen zu müssen? Was der alte, einfache Mann für sich selbst brauchte, konnte er leicht verdienen. Er stellte ja keine hohen Ansprüche an das Leben — wenn man ihn nur ungestört arbeiten und bei seinen geliebten Büchern sitzen ließ, war er schon zufrieden.

7.

Eine lustige, ausgelassene Gesellschaft füllte die weiten Gärten des Schlosses Neuenhof. Hunderte von farbigen Lampions waren ihren Schein auf lachende Gesichter, auf blühende, junge, lebensfrohe Menschenfinder. Zwischen den duftenden Blumenbeeten wandelte Hand in Hand manch verliebtes Pärchen. Der Mond stand hoch am Himmel und überflutete das bunte, farbigglänzende Bild mit seinem magischen Schein. Nahe dem Gartenjaal, wo die älteren, die Abendstühle fürchtenden Herrschaften Platz genommen hatten, war ein riesiges Buffet für kalte Küche aufgestellt. Dort hantierte auch Lotte, des Försters Tochter — die man für heute zur Unterstützung des Personals engagiert hatte — eifrig zwischen den verschiedenen Tellern und Gläsern herum. Sie schien sehr stark beschäftigt, um allen an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden.

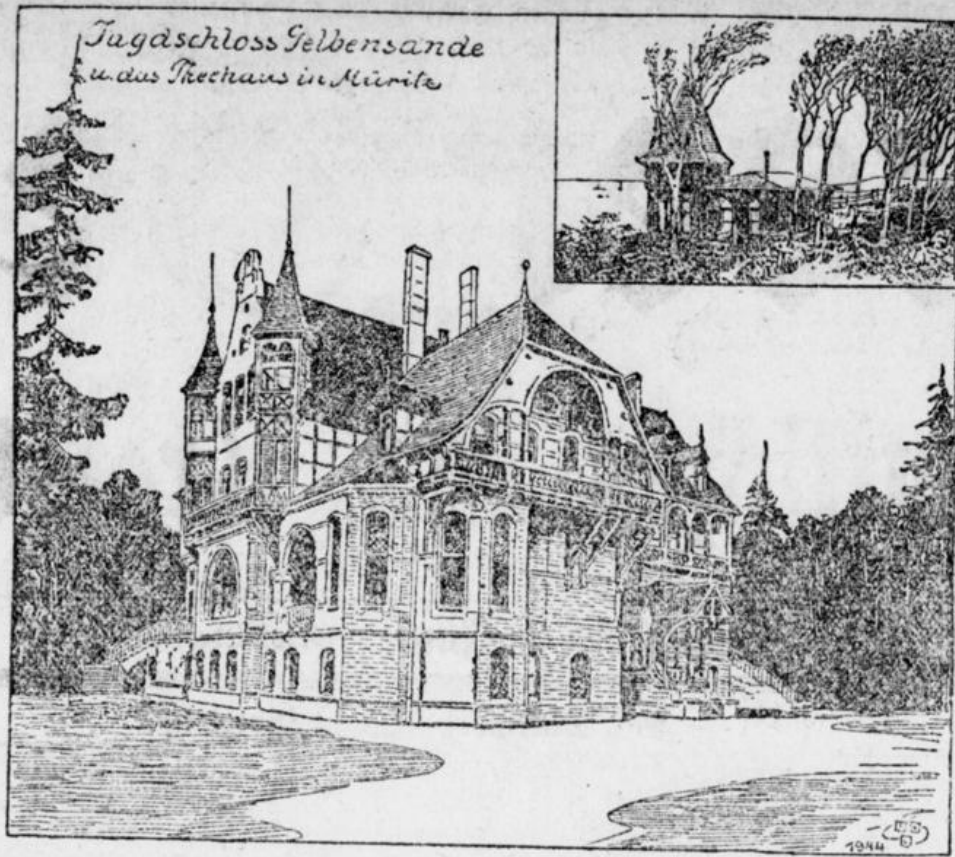
Der junge Graf Eberhard entwickelte einen ganz außerordentlichen Appetit, er wurde fortwährend in der Nähe des Buffets gesehen, wo ihm Lotte immer wieder eines der zierlich hergerichteten Schinken- oder Kaviarbrötchen herausreichte, die in großen Mengen dort aufgestapelt waren. Sobald aber einer der jungen Herren sich einen harmlosen Scherz mit dem hübschen Försterstochterchen erlauben wollte, wand Eberhard wie aus dem Boden gewachsen plötzlich daneben, und seine finsternen Blicke veranlaßten manden, sich schleunigst aus dem Staub zu machen.

auf jene Stelle des Sattels gedrückt, wo sich sonst der Knopf der elektrischen Batterie befand, machte mit dem Munde das summende Geräusch der elektrischen Batterie nach, so daß Assur plötzlich mit mächtigen Schreien davon gestürzt und seine Konfurrenten weit hinter sich gelassen habe. Die geladenen Gutachter, namentlich Hr. von Nagel-Gerber, erklärten, daß das angewandte Mittel als ein durchaus zu verwerfendes zu bezeichnen sei; Reute mit gutem ehrlichen Namen würden sich dazu niemals hergeben haben. Im Laufe der Beweisführung ergab sich, daß es unter den Jockeys bekannt war, daß Assur „elektrisch“ geritten wurde. Herr Hr. von Nagel meinte hierzu, wenn die Jockeys nichts gesagt hätten, so hätten sie sich von ihrem Chorgeiste leiten lassen, eine Kränze habe eben der andere kein Auge aus. Herr Geheimrat Egeling, Professor an der tierärztlichen Hochschule in Berlin, wurde über die Frage der Tierquälerei gehört. Der Sachverständige hat den Apparat an mehreren Pferden probiert. Die Wirkung des elektrischen Stromes war bei allen Fällen die gleiche. Die Tiere bekamen jedesmal einen gewaltigen Schrecken, zitterten und stürzten dann mit mächtigen Schreien davon, so daß sie kaum zu halten waren. Der Gutachter hielt aber die Sache nicht für so schlimm, daß sich eine Verurteilung wegen Tierquälerei rechtfertige. Das Gericht hielt beide Angeklagte für schuldig und verurteilte Göhen wegen verübten Betruges zu einer Geldstrafe von 600 Mark und Nagelbader zu einer solchen von 100 Mk. Der Vertreter der Anklage hatte gegen den ersten drei Monate Gefängnis beantragt.

* Von der Reflekt. Im Pariser Matin wird aufmerksam gemacht auf ein vor kurzem in Newyork erschienenes Buch eines durch Reflekt. Steinreich genannenen Autors, der die Berechnung und Notwendigkeit der Reflekt. darzulegen sucht. Vielleicht ist die Person, so sagt der Amerikaner, die neben Ihnen im Tram sitzt, die beste Stenographin der Stadt, und Sie würden sich freuen, dieselbe in Ihrem Bureau zu haben; aber da Sie kein Gedankenleser sind, konnten Sie nicht wissen, daß die Person eine Stenographin war und eine bessere Stelle suchte. Und Sie haben Ihr Glück mit dem der Person vorbeigehen lassen. Wären Sie schnell eine Annonce in die Zeitung, vielleicht finden Sie die Person wieder oder entdecken eine andere, denn die Annonce ist das einzige Mittel, um „Gedanken zu lesen per procura“. In dieser Welt giebt es nur zwei Dinge, die sich nicht verbergen lassen: die Liebe und der Reichtum; alles andere kann auf ewig verborgen bleiben, wenn man nicht Reflekt. dafür macht. Die Franzosen sagen, daß eine Ware, die gefällt, schon halb verkauft sei. Sie sind richtig. Wir Amerikaner sagen, daß eine Ware, die gute Reflekt. hat, zu neun Zehntel verkauft ist. Und wenn Sie etwas suchen, ist es nicht besser, tausend Augen suchen zu lassen, um es zu finden, als mit Ihren zwei Augen allein zu suchen? Wenn Sie in Ihrer Stadt die Geschäfte zählen, die keine Reflekt. machen, dann finden Sie die Zahl derjenigen, die am wenigsten Geld machen. Carnegie, der Stahlkönig, empfahl den Studenten von St. Andrews: „Meine Freunde, wenn Sie in der Welt vorwärts kommen wollen, dann dürfen Sie nicht zu demütig and verborgen bleiben wollen. Man soll gewiß den Leuten keinen Dunst vormachen, aber es ist auch nicht schlecht, ein wenig Spektakel zu machen. Wenn die europäischen Nationen für Anzeigen und Reflekt. den vierten Teil von dem Gelde ausgeben wollten, welches sie für die Bewaffnung ihrer Armeen alljährlich ausgeben, dann würde ihre Konkurrenz für uns beunruhigend werden.“

* Ein rührendes Geschichtchen wird einem Korrespondenten der „R. N.“ von einem befreundeten authentischen Seite aus Wiesbaden, wo das Kaiserpaar vor einigen Tagen gewest, mitgeteilt. Dort hat sich das Gerücht verbreitet, die Verlegung der Kaiserin sei ernstlicher Natur. Daraufhin bestürmten einige kleine Mädchen die vor dem königlichen Schlosse Posten stehenden Soldaten, sie möchten doch der Kaiserin gute Besserung wünschen und ihr einen Blumenstrauß, den die kleinen mitgebracht hatten, ins Schloß tragen, was den Kriegern natürlich ihre Wachstrennung verbot. Die Posten hatten Mühe, die kleinen, die absolut ohne die erbetene Nachricht von der erfolgten Besserung nicht gehen wollten, abzuweisen. Die ganze Szene war aber vom Kaiser von einem Fenster aus beobachtet worden, und wenige Minuten nach einem

Das Jagdschloß Gelbenjande.



Das Jagdschloß Gelbenjande, bei Rostock gelegen, war der Lieblingsaufenthalt des verstorbenen Großherzogs Friedrich Franz III. von Mecklenburg, der diesen Aufenthalt besonders deshalb liebte, weil das Schloß inmitten prächtiger Wälder gelegen, gleichzeitig die Nachbarschaft der See für sich hat. In diesem Schloß hat auch die Herzogin Cäcilie fast die ganze Zeit verbracht, welche sie in ihrer Mecklenburgischen Heimat

seitens der Posten erneut abgeschlagenen Angriff erschien ein Adjutant auf der Bildfläche, der die Posten fragte, was da vorgehe, und von ihnen eine wortgetreue Meldung des Falles empfing. Der Kaiser lag, als er den Gergang der Dinge erfahren hatte, die kleinen sofort ins Schloß holen und teilte ihnen selbst mit, daß sie sich um ihre Kaiserin keine Sorge zu machen brauchten, da es ihr gut ginge. Die kleinen wurden mit Stäffchen und Kuchen bewirtet, mit Süßigkeiten reichlich beschenkt, auch wurde ihnen durch einen Hofbedienten auf Befehl des Kaisers das ganze Schloß gezeigt. Da der Kaiser die Besseren der Kinder notieren ließ, so dürften dieselben oder deren Eltern vielleicht noch mehr von ihm hören.

* Ueber den Zusammenhang von Witterung und Verbrechen ist in den letzten Jahren viel geschrieben worden, und gewiß manch ungereimtes Zeug, aber etwas Tatsächliches schien doch manchen dieser Erörterungen zugrunde zu liegen. Man muß zunächst berücksichtigen, daß ungewißhaft eine Beziehung zwischen dem Klima eines Landes und dem Charakter seiner Bevölkerung besteht. Das sehr veränderliche Wetter in England z. B. ist bis zu gewissem Grade gewiß für die Unbeständigkeit des Temperamentes verantwortlich zu machen, für die der Engländer allgemein bekannt ist. Er ist sprichwörtlich das, was man dort selbst einen „Grumbler“ nennt, was wir vielleicht am besten mit Brummbar übersetzen würden; er wird beeinflusst durch die dauernden veränderlichen Witterungsverhältnisse, die das Klima seiner Heimat kennzeichnen. Wechsel der Temperatur, des Luftdrucks, des Feuchtigkeitsgrades, Schwankungen zwischen schönem und schlechtem Wetter im allgemeinen bestimmen die verschiedenen Zustände im menschlichen Befinden. Schon im Altertum hatte man das erkannt. Hippokrates lehrte bereits, daß der Südwind die Sinne des Gehörs und des Gesichts trübt, Kopfschmerz, Mattigkeit und Schwäche veranlaßt, während der Nordwind die Brust und die Niere angreift; er führte weiter aus, daß Südwinde die Gewebe des Körpers lockern, Nordwinde sie zusammenziehen. Im ganzen genommen, entpringen also aus den jahreszeitlichen Wechseln auch jahreszeitliche Symptome im Verhalten des Menschen. Ein schlechter Tag wirkt niederdrückend, ein schöner erheiternd. Namentlich die entmutigende Wirkung des Nebels

weilte, hier in diesem Schloße hat sie auch die ersten Tage ihres jungen bräutlichen Glücks gesehen. Wir bringen oben rechts auch eine Ansicht von dem Teehaus bei Mürits, das zum Parke des Großherzogs gehört, und von dem aus man eine weite Uebersicht über die See hat. Hier in diesem Teehause hat auch die Verlobung des Kronprinzen mit der Herzogin Cäcilie stattgefunden.

und Regens ist ganz bekannt, jeder hat sie schon an sich erfahren. Auch der Wind ist manchen Leuten sehr unangenehm und bringt sie in einen reizbaren Zustand, ohne daß sie einen eigentlichen Schmerz empfinden. Die Temperatur hat selbstverständlich einen sehr bedeutenden Einfluß, indem die einen sich bei Kälte, die anderen bei warmem Wetter besser zu fühlen meinen. Wenn man ferner in Betracht zieht, daß ein Mensch von mittlerer Größe bei gewöhnlichem Barometerstand einen Druck von etwa 15 Tonnen auf seiner Körperoberfläche empfängt und ein Steigen oder Fallen des Quecksilbers um 10 Millimeter eine Zu- oder Abnahme von etwa 1/4 Tonne Druck mit sich bringt, so wird man verstehen, daß auch der Luftdruck, ganz abgesehen von dem Feuchtigkeitsgehalt der Luft, eine Wirkung auf das Wohlbefinden des Menschen auszuüben imstande ist. Zusammenfassend kann man sagen, daß Sonnenschein in unseren Breiten fast jedem angenehm ist, dunkles, neblig oder regnerisches Wetter unangenehm, Wind, und namentlich ein besonderer Wind, ist vielen lästig. Kälte kann angenehm oder unangenehm wirken, Hitze desgleichen; der Luftdruck hat wahrscheinlich einen gewissen Einfluß auf die meisten Menschen. In diesem Zusammenhang bedeutet die angenehme Empfindung auch einen günstigen Zustand der Körperfunktionen. Dr. Jast, ein in Portland angestellter Gefängnisarzt, hat umfangreiche statistische Erhebungen über den Zusammenhang von Witterungsverhältnissen und Verbrechen angestellt und ist zu dem Schluß gekommen, daß trotz der Wichtigkeit, die solchen Erwägungen mit Rücksicht auf den normalen Menschen zukommt, die Verbrecher doch durch die Veränderungen der Witterung in erheblichem Grade nicht beeinflusst zu werden scheinen. An nebligen, schneereichen oder stürmischen Tagen zeigt sich in den Tabellen zwar eine Zunahme der Verbrechen, sie aber ist so gering, daß sie kaum ins Gewicht fällt. Außerdem zeigt sich eine geringere Zahl von Verbrechen nicht nur an schönen, sondern auch an wolfigen und regnerischen Tagen. Die Schlüsse aus statistischen Zusammenstellungen müssen allerdings immer unsicher bleiben, so lange die Untersuchungen nicht mit einem sehr großen Material ausgeführt werden, das sich gleichzeitig auf eine lange Zeit erstreckt. Jedenfalls kann man sagen, daß die weitgehenden Folgerungen, die a f Grund ähnlicher

Arbeiten seitens amerikanischer Statistiker gezogen sind, als übertrieben betrachtet werden müssen. * Allerlei Wetterpropheten. Die jetzige Zeit der Ausflüge, Fußwanderungen und Reisen macht es einem jeden wünschenswert, sich schon vorher ein wenig über die mutmaßliche Witterung in den nächsten 12 Stunden zu informieren. Außer den Wetteranagen der Zeitungen und dem altbekannten Barometer haben wir in unserer heimatischen Fauna und Flora eine Anzahl Wetterpropheten. Der Frosch klettert, wenn gutes Wetter in Aussicht steht, auf seiner Leier empor und seine Färbung ist dann eine mehr gelbliche, während sie sich bei drohendem Regen in ein dunkles Braun verwandelt. Fliegen die Schwalben tief am Boden, so haben wir in Kürze Niederschläge zu gewärtigen, frägt jedoch die Gule im Regen, so giebt es bald wieder gut Wetter. Arbeitet die Spinne Morgens fleißig an ihrem Nest, so ist für die nächsten Stunden kein Regen zu befürchten, hören wir aber die Flauen anhaltend freischen, dann müssen wir uns schon auf etwas „himmlisches Naß“ gefaßt machen. — In der Pflanzenwelt soll speziell die Rostkastanie eine zuverlässige Wetterprophetin abgeben, indem sie bei schöner Witterung ihre fünf Blätter breit ausstreckt, sie aber bei herannahendem Regen wie die gespielten Finger einer Hand fest zusammenzieht. Auch der Akelei pflegt seine Blätter zusammenzufalten, wenn Niederschläge bevorstehen, während die Pimpinelle ihre Blüten schon stundenlang vor dem Fallen der ersten Tropfen fest schließt und die wollige Kugel des Löwenzahns sich gleichfalls enger zusammenfaltet und eine mehr kugelförmige Gestalt annimmt. So weit die Theorie — des Lesers Aufgabe ist es nun, ihre Lehren in der Praxis zu verwerten.

* Merkwürdige Vorstellungen von der Gestalt der Erde herrschen auch heute noch bei manchen Leuten, die die Theorie von der Kugelgestalt der Erde anzweifeln. Die „Goussend Words“ nennen an erster Stelle die amerikanische Sekte der „Jelesiter“ oder Wahrheitsfucher, die behaupten, die Erde hätte die Form einer Scheibe; eine große, von ihnen herausgegebene Karte veranschaulicht diese ihre Ansicht. Sie geben auch eine Zeitschrift heraus, die ihren Interessenten gewidmet ist. Sonne, Mond und Sterne sind ganz nebenläufige Dinge bei ihnen und bewegen sich tatsächlich über einer stillstehenden Erde, die im Meere liegt. Worauf das Meer ruht, sagen sie nicht. Eine andere amerikanische Sekte behauptet, daß die Erde eine stillstehende, große Kugel ist, und daß wir nicht auf der Kugel leben, sondern in ihrem Innern. Unmittelbar dieser großen Kugel ist das Sonnensystem angeordnet; außen ist alles „tiefste Dunkelheit“. Natürlich stützen sich diese Theorien auch auf Naturerscheinungen, die letztere auf den Anblick der Oberfläche der Erde von einem Ballon aus, die konstant erscheint und nicht flach oder konvex. Die Anhänger der Theorie von der platten, scheibenförmigen Gestalt der Erde führen als Argument die wagerechte Oberfläche des Wassers an. In den merkwürdigsten Bearbeiten von der Gestalt der Erde gehörte im Altertum die Ansicht, daß sie wie eine Trommel wäre. Aber der Erde wird nicht nur eine scheibenförmige Gestalt zugeschrieben, vor einigen Jahren vertrat auch ein Gelehrter ganz ernsthaft die Theorie, daß die Erde — sechsseitig sei. Er schrieb eine lange Abhandlung, warum nur diese Ansicht die richtige sein könne, und führte zahlreiche Gründe zur Unterstützung seiner Theorie an. Nach einer andern verrückten Idee ist die Erde kugelförmig und dreht sich um einen Punkt. Die Anhänger dieser Ansicht geben zu, daß die Erde eine Kugelgestalt habe, aber sie wäre durch den Abkühlungsprozeß eingestürzt. Die Tendenz der Berge, ipis zuzulaufen, wird als ein Beweis zugunsten dieser Theorie angesehen. Einige Bewohner Australiens glauben, die Erde sei ein großer Schwamm von unregelmäßiger Form, der auf dem Meere schwimmt; die Seen seien nur Vertiefungen des Schwammes, durch die Wasser fließt.

28 Millionen Stüd Doering's Eulen-Seife sind bis Ende 1904 zum Versand gelangt. Keine andere Toilette-Seife hat einen solchen Erfolg aufzuweisen! Dieser Verbrauch ist der beste Beweis für die Güte und die vorzügliche Wirkung des Seifen. Man weise milderndes Nachschauen zurück und verlange nur Doering's Eulen-Seife, welche zum Preise von 40 Pfg. per Stüd überall zu haben ist. (2428)

„Du, Lotte, ich bin riesig eifersüchtig, merke dir das!“ rante er dem Mädchen zu, — „wenn du dir einfallen läßt, mit einem der Herren zu liebäugeln, dann sollst du mich kennen lernen! Ich bin dann zu allem fähig, und erkläre einfach vor der ganzen Gesellschaft, daß du meine Braut bist! Lange halte ich diese Heimlichkeit überhaupt nicht mehr aus! Was kann uns denn geschehen, wenn wir sagen, daß wir uns lieb haben? Den Kopf kostet es doch sicher nicht!“

„Aber — um Gotteswillen, das darf nicht sein! Man wird uns für immer trennen, mein Vater wird fort müssen von dem lieben Hause — ich bitte Sie, Herr Graf, sagen Sie nichts dergleichen — ich habe solche Angst!“ stotterte das Mädchen.

„Wie heiße ich?“ stotterte er gleich auf der Stelle fragen, wie du mich nennst, heißt?“

„Eberhard!“ flang es halb zaghaft, halb schelmisch von den Lippen Lottes.

„Richtig, und ich bitte mich aus, daß der Herr Graf endlich für immer verschwinde!“

Andere traten herzu, und das Gespräch wurde unterbrochen.

Eberhard wartete, bis die Gesellschaft sich wieder entfernt hatte.

„Lotte,“ flüsterte er dann, „das Theater beginnt um halb neun Uhr. Während der Vorstellung braucht man dich hier nicht. Ich erwarte dich dort bei den drei Linden. Wir können von dem etwas erhöhten Plätzchen aus alles ganz gut sehen — ich habe dir so viel zu sagen. Wir sind ja fast nie allein — also bestimmt — halb neun!“

„Aber Herr Graf — Eberhard,“ verbesserte sich Lotte schnell, „wenn uns jemand beobachtet, was würden die Leute dazu sagen!“

„Daß sie reden was sie wollen,“ beruhigte er das Mädchen.

„Meine Frau wirst du ja doch; ob es nun die Reute, vor denen du dich so fürchtest, etwas früher oder später erfahren, bleibt sich gleich. Im übrigen ist ja meine Mutter jetzt nicht da, und mit meinem Bruder Arnold läßt sich schon ein Wörtchen reden;

mit dem werde ich fertig, der weiß, was Liebe ist. Habe ich doch deinen Vater auch schon halb und halb überzeugt, daß du unbedingt meine Frau werden mußt. Ich kann nun mal nicht ohne dich leben, er muß uns seine Einwilligung geben. Werf nur hübsch auf bei dem heutigen Theaterstück! Der Fürst Leopold von Dessau erklärte eben auch seiner Mutter ganz einfach, daß er die Anna-Lie zur Frau haben müsse. Sie war auch nur eine Apothekerstochter, aber geheierratet hat er sie doch. Sie verjüngt alles mögliche, die zwei auseinander zu reißen — es half nichts. Was sollten die anderen mit ihren Einsprüchen machen? Alle am fürstlichen Hofe von Dessau haben es schließlich ein, daß es so und nicht anders sein mußte. Und bei uns wird sich die Sache in ganz gleicher Weise gestalten. Denn lieb hast du mich doch, nicht wahr, meine Lotte?“

Dem Mädchen schossen die Tränen in die Augen. „Sterben möchte ich für dich — mein Herzblut gäbe ich willig für dein Glück dahin.“

„Na, also,“ sagte er im Tone tiefster Befriedigung, „dann ist ja alles gut. Gut, daß denn dein abgewiesener Freier nun auch beruhigt?“

Der Robert? Er ahnt, weshalb ich seinen Antrag nicht annahm, und ich glaube, er haßt Sie deswegen sehr. Erst gestern sagte er zu mir: Natürlich, wenn so ein vornehmer Herr kommt, dann muß unsereiner zurücktreten, das seh ich wohl ein; aber nehmen Sie sich in acht, Frau Gräfin werden Sie nicht, das weiß ich ganz gewiß. Er blickte so drohend auf mich, daß ich mich ordentlich fürchtete. Ich gab ihm keine Antwort, aber ich weinte die ganze Nacht, denn meine Mutter behauptet immer daselbe wie Robert. Ach, ich wäre ja so unglücklich, so namenlos unglücklich, wenn Sie — wenn du eine andere nimmst!“

„Mein liebes, gutes Mädchen, das wird nicht geschehen,“ lächelte Eberhard gerührt. Er drückte innig Lottes Hand und verschwand in der Menge.

Als das Zeichen zum Beginn des Theaters ertönte, und die Zuschauer sich um die unter dem Laubdach der alten Buchen erbaut. Büghe versam-

elten, warf Lotte eilig die große Schürze ab, die sie vorjünglich über ihr helles Kleid gebunden hatte, und schritt dem verabredeten Plage zu; denn das Theaterstück mußte sie unter allen Umständen sehen. Sie wollte wissen, wie ein Fürst es anstellte, um eine Apothekerstochter heiraten zu können, und vergaß in ihrem Eifer alle Angst und Verjorgnis.

Mit ungeteilter Aufmerksamkeit folgten die Zuschauer dem Gang der Handlung. Nach jedem Akt steigerte sich der Beifall, und als das Stück zu Ende war, brach die Menge in lauten Jubel aus, und beruhigte sich nicht eher, bis sich die Mitwirkenden wohl ein Dutzendmal gegeselt hatten. „Ganz wundervoll — großartig,“ rief es durch-einander. „Es war ein herrlicher Einfall, und hier unter den alten grünen Bäumen das Stück vorzuführen,“ sagte ein dider, jovialer Major zu seinem Nachbar. „Und wie das Mädel geblüht hat, eine Schauspielerin von Beruf könnte es nicht besser machen. Wahrhaftig, ich alter Kerl hatte meine helle Freude an dem reizenden Geschöpfchen! Kein Wunder, daß sich ihr Partner so scharf ins Zeug legte. Ich glaube, der hat ein Auge auf die Kleine. Verdenken kann man es ihm nicht!“

Es war ausgemacht worden, daß sich die Mitwirkenden in ihren Kostümen unter die Gäste mischen und so an dem darauffolgenden Tanz teilnehmen sollten.

Ludwig Matern wollte eben die Bühne verlassen. Elisabeth hielt ihn zurück.

„Bitte, warten Sie einen Augenblick,“ sagte sie halb schüchtern, halb zutraulich.

Der Schauspieler, der an solchen Ton von ihr nicht gewöhnt war, blickte sie überaus an.

„Ja, gerne,“ gab er lächelnd zurück.

„Ich möchte nicht fogleich zu den vielen Leuten hinaus, nur ein klein wenig ausruhen — ich bin sehr müde — und dann — bitte — reichen Sie mir Ihren Arm.“

Der junge Mann fühlte, wie ihm das Blut zu Kopfe stieg. Was sollte das bedeuten? Er trat

einen Schritt auf das Mädchen zu, und legte den Arm um die feine, schlaffe Taille.

„Sie zittern ja, Fräulein, ist Ihnen nicht wohl?“ fragte er, und wunderte sich noch mehr, daß Elisabeth, die sonst vor jeder leisen Berührung zurückwich, sich jetzt so fest auf seinen Arm stützte.

„Schau, schau, diese Mädchen, dachte er mit leisem, selbstgefälligem Lächeln. „Es ist doch eine wie die andere. Erst zieren sie sich, daß man kaum wagt, sie anzusehen, und zuletzt fliegen sie einem ganz von selbst in die Arme. Wer hätte das gedacht!“

Die Nähe des schönen Mädchens wirkte fast wie berauschend auf den rasch entflammten jungen Künstler. In diesem Augenblick flutete etwas wie wirkliche Leidenschaft durch sein Herz, und es klang daher überzeugend, als er, sich zu Elisabeth niederbeugend und ihr mit heißem Blick in die Augen sehend, ihr zurannte: „Liebes, süßes Mädchen, mein ganz fernes Glück liegt nur bei dir allein!“

Elisabeth richtete sich auf, ein entschlossener Ausdruck lag auf dem bleichen Gesicht.

„Sie lieben mich, — nicht wahr?“

„Ob ich dich liebe?“ flüsterte er, immer erregter werdend, „ob ich dich liebe? — Welchen Beweis soll ich dir liefern?“

Sie beachtete in ihrer großen Erregung nicht das leise triumphierende Lächeln, das um seine bartlosen, schmalen Lippen spielte, wie auch keines von beiden bemerkte, daß Graf Arnold, von hinten kommend, zwischen den Kulissen stand, und wie angewurzelt an seinem Plaze verbarre. Er konnte zwar nicht verstehen, was die zwei dort mit einander sprachen, aber die Situation, in der er sie traf, ließ ihn sogleich erraten, was hier vorging. Daß Elisabeth sich, wie es schien, innig an den jungen Schauspieler schmiegte, befremdete den Grafen aufs Höchste. Das hatte er nicht erwartet, noch viel weniger, daß sie sich ohne Widerstreben auf Mund und Wangen küßte.

(Fortsetzung folgt.)

Grösste
Leistungsfähigkeit
bei unerreicht
billigen Preisen.



Enorme grosse
Auswahl
in
jeder Preislage.

DEUTSCHLANDS GRÖSSTES SPECIALHAUS
für SELBSTANGEFERTIGTE
HERREN, JÜNGLINGS UND KNABEN - BEKLEIDUNG

Elegante Neuheiten

PEEK & CLOPPENBURG

SCHADOW-STRASSE ECKE ECK-STRASSE

Damen- und Herren-
Uhren,
beste Werke,

Gegründet
1860.

Franz Krischer
Düsseldorf, 3 Flingerstrasse 3

Fernsprecher
3204.

in
Gold und Silber,
mit mehrjähriger Garantie.
Reparaturen solid und sachgemäß.

Toilette-Seifen,

nur beste Qualitäten, rein u. frei von Schärfe, in neuen hochfeinen

zu Geschenken.

sehr geeigneten Aufmachungen
Wohlgerüche und Sachets
zum Parfümieren der Kleider und Wäsche.

Feine Kamm- und Bürstenwaren,

Bürsten-Garnituren, [9382]
in Etui, passendes und zweckmäßiges Geschenk etc. etc.

Chr. Bertram, Hofl., Volkerstr. 5 und
35 Schadowstr. 35,
Düsseldorf, gegenüber der Viktoriast.
Telephon Nr. 3395.

Kredit an Jedermann!

Kredit

Möbel, Betten und
Wohnungs-Einrichtungen,

von den einfachsten bis zu den feinsten,

Herde,

Hochelegante Herren-

Anzüge,

Damen-Konfektion,
Manufakturw., Regulateure

auf bequeme Teilzahlung,
im grossartigen Waren-
und Möbel-Kredit-Haus

J. Silberpfennig N.

Düsseldorf,
Bismarckstrasse 82.
Telefon 1903.

Kunden ohne Anzahlung!

Dalli-Seifenpulver

das Allerbeste für die Wäsche

Lassen Sie sich nicht beirren

kaufen Sie nur die weltberühmten
Original Kampmann's Patent Wasch-
und Wringmaschinen.



Empfehle:
Kampmann's
selbsttätig
arbeitende
Patent
Wasch-
motor-
Maschine
mit neuesten
und voll-

kommensten Wäschebeweger „Niedebach“, ferner Kampmann'sche Hand-Waschmaschinen, ebenfalls mit „Niedebach“ in mehreren Systemen, sowie Kampmann's Patent Heißwringler, anerkannt beste Wringmaschine der Welt. Ehe Sie andere erwerb, beschaffen Sie bitte erst mein großes Lager, Wasch- und Wringmaschinen zu Konkurrenzpreisen.

Peter Rauen,

Neuss, Oberstr. 102. (2598)

Möbelfabrik Chr. Schellens.

Durch die vor Kurzem erfolgte Geschäftsübernahme habe ich besonders günstige Kaufabschlüsse gemacht, sodass ich in der Lage bin, meiner geehrten Kundschaft eine grosse Auswahl geschmackvoller

Möbel, Teppiche, Gardinen, Stores, Roleaux etc.
zu den **billigsten Preisen** zu liefern.

Ausserdem bewillige ich auf sämtliche bei mir gegen Kassa gemachten Einkäufe einen

extra Rabatt von 20 %.

Willy Schellens.



**Görickes-Westfalen-Rad,
Naumanns-Germania,
Neekarsulmer-Pfeil,
Stöwer-Greif**

Sind auch diese Saison in Farbe wie Motorräder die feinsten Marken. (2488)

Vertreter: Wilh. Grubenbecher,

Niederstr. 79. Telephon 366.

Maschinell eingerichtete Reparaturwerkstätten für Reparaturen jeder Art.

Eingige Schleiferei, Veredelungs- und Emailieranstalt am Platze.

Bestellungen per Telephon werden prompt erledigt.

Gebräucht. Fahrrad,
tadellos erhalten, billig zu verkaufen
Bergheimerstr. 61.

Ein starker
Zieh- oder Butterrad
zu verkaufen.
Peter Vendi in Kaarst.

2 kleine Zimmer
an stille Familie per 1. Juli
zu vermieten
Breitestraße 43.

Zimmer i. Unterh. an st. Pers.
zu verm. Wo, sagt die Exped.
Nur Sonntags einzusehen.

Beamter sucht möbliertes
Zimmer mit voller Pension
in gutem Privathause.
Offert. unter B B 15 an die
Geschäftsstelle dfr. Ztg. (4055)

**Arbeiterin
und Lehrling**
per sofort gesucht.
Jenny Vasen.

Suche per sofort einen
gewandten

Ausgeher.

Näher. in der Exped. dir. Ztg.
Sehr ordentlicher Eltern
sucht Stelle als Lehrling
für kaufmännisches Bureau.
Off. unter A W 45 an die
Exped. dir. Ztg.

Ein Müller

gesucht für Kundenmüllerei für
sofort von (4017)

Gebrüder Feiter,
Hofmühle bei Randerath,
Kreis Heinsberg.

Tüchtiges Mädchen in
kleinem Haushalt für Küche
und Hausarbeit gesucht
4023] Greifelderstraße 60.

Abgeschl. I. Etage,
Greifelderstraße, per 1. Oktober
zu vermieten. (3848)
Näheres, Königstraße 11.

Neusser Rechtsbureau

Niederstraße 41. I. Etage.

Gedfnet 7-2, 5-8 Uhr.

Sonn- u. Feiert. den ganz. Tag.

Auskunft in Rechtsachen.

Anfert. sämtl. schriftl. Arbeiten.

massiv Gold,
gest. von
Mk. 3.- an.
Gravur sofort
und gratis.

J. P. Plücker,
Neuss und Rheydt.

Unterricht im Zitherspiel

wird gründlich erteilt.
Offert. unter S S 10 an die
Exped. dir. Ztg.

Heu- und Feinplätterin

übernimmt noch Herrenwäsche
zum Waschen und Bügeln,
Gardinen, wie neu gewaschen,
Licht- u. Luftschneefarbe
3889] Mühlentstraße Nr. 8.

Versuchen Sie es auch!

Aus einer solchen Flasche

Mellinghoff's Cognac-Essenz

à 75 Pfg., bereitet ich mir 2 1/2 Liter von
meinem so wunderschönen und wohl-
schmecklichen Cognac. Ebenso bereitet man schnell
und einfach aus Mellinghoff's Cognac-Essenz:
Absinth, Alpenkräuterbitter, Anis, Ananas,
Angosturabitter, Anisette, Apothekerbitter, Arrac,
Aromatique, Boonekamp, Breslauer Korn, Cacao,
Calmus, Cherry Brandy, Kurfürst, Magenbitter,
Citronen, Cordal, Curajo, Danziger Goldwasser,
Eier-Cognac, Eisenbahn, Eisen, Feuchtwald,
Halb und Halb, Hamorhoidal, Hauser's Tröfchen,
Himbeer, Ingwer, Jagd, Kaffee, Kräuter-Magenbitter,
Kammell, Maag-Kruiden-Absinth, Magenbitter, Magen-
doctor, Maraschino, Nordhäuser Korn, Nuss, Pfefferminz,
Pernod, Persico, Pomeranzen, Rosen, Rum, Seltzer, Steinbitter,
Stonsdorfer-Bitter, Thonier Tropfen, Vanille, Wachholder, Wald-
meister, Wermuth und Zimmt-Likör. Ferner Punsch, Limonaden
und Bowlen-Essenzen. - Die Anleitung befindet sich in der Flasche.
Destillierkessel für jedermann erhält man gratis in den Verkaufsstellen
oder direkt franko von Dr. Mellinghoff & Co. in Düsseldorf.

Verlangen Sie aber nur Mellinghoff's Essenzen!

Weisen Sie alle andern ruhig zurück!

Mellinghoff's Essenzen sind zu haben in FL à 75 Pfg.

in Neuss bei Ferd. Haselner, Wwe. Eugen Moubis,
A. G. Scharff, H. Kilbinger, W. Becker. (8062)

Der Sommerfahrplan

Ist das Stück zu 10 Pfg. zu haben in der Expedition
der Neusser Zeitung und in den Buchhandlungen
der Herren J. van Haag, Büchel, Th. Baunenbecker,
Büchel und W. J. Zonet, Markt.

Sargmagazin

Neuss, Heinrich Hahn, Crefelderstr. 60.
Grösste Auswahl. Billigste Preise.
Telephon Nr. 317. 8517]

Neisser Zeitung

Besteht täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis vierteljährlich in Neuss 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.65 Mk., mit Neuss. Unterhaltungsblatt in Neuss 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.95 Mk.
Verlag und Druck: A. Neuss, Neuss.
Telefon No. 27.

Amthliches



Kreisblatt

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Reklamen 50 Pfg., die 4-gespaltene Petitzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortlich: A. Neuss, Expedition: Neuss, Neustraße 1.

Nro. 125. 3. Blatt.

Samstag 3. Juni (Klosterhe.)

1905 80. Jahrg.

Attentat auf den König von Spanien.

Paris, 2. Juni. Ueber die Vorgänge bei dem Attentat auf den König Alfons wird noch nachstehendes bekannt: Der König legte große Geistesgegenwart und Unerbittlichkeit an den Tag. Bald nach dem Geschehnis erhob er sich im Wagen und sagte ruhigen Tones zu seiner Umgebung: „Es ist nichts, meine Herren! beruhigen Sie sich.“ Dann wandte er sich zu der Menge und sagte gleichfalls: „Beruhigen Sie sich, es ist nichts geschehen.“ Der Zug hielt nicht an. Der König setzte sich wieder und erzählte dann munteren Tones dem Präsidenten Loubet von den früheren gegen ihn gerichteten Anschlügen. Das Geschloß zerbrach zur linken Seite des Wagens, wo Präsident Loubet saß. Die Wand des Wagens zur Seite Loubets wurde durchlöchert.

Paris, 2. Juni. Die erste Glückwunschadresse erhielt König Alfons von Kaiser Wilhelm. Der König telephonierte dieses sofort nach Madrid seiner Mutter. Glückwunschtelegramme der Minister, des diplomatischen Korps und der Stadtbretung folgten. Der König beantwortete einen Glückwunsch mit den Worten: „Meine Feuertaufe habe ich mir allerdings anders gedacht. Ich bedauere, daß Personen verletzt worden sind.“

Paris, 2. Juni. Der spanische Ministerpräsident Villaverde ersuchte Rouvier telegraphisch, Loubet die Glückwünsche der spanischen Nation anlässlich des gestrigen Vorfalls auszusprechen und hat den besten Willen für die dabei verwundeten Personen Ausdruck gegeben. Rouvier sprach Villaverde namens Loubets Dank aus und sagte in dem Antworttelegramm weiter, der Anschlag, dem König Alfons und Loubet glücklicherweise entronnen seien, gab Anlaß, die Gefühle der Zuneigung, die Frankreich für Spanien empfinde, noch zu verstärken.

Paris, 2. Juni. Der Richter Leydet ist mit der Untersuchung der Angelegenheit der beiden verhafteten Männer beauftragt worden; der eine wurde freigelassen, der andere ins Gefängnis gesetzt; als belästigend gegen ihn lag nur vor, daß er sich offen zu den anarchistischen Lehren bekannte. — Die Untersuchung ergab, daß die Bombe nicht aus dem Fenster eines Hauses geworfen wurde. Die Zahl der Verwundeten wird jetzt auf 15 angegeben; unter ihnen befindet sich ein mexicanischer Deputierter Namens Fernando Rubio, der eine Verletzung am Schenkel erlitten hat; er befand sich im Augenblicke des Anschlages an einem Fenster des Hotel du Louvre. — Auf dem Wege, den der König nahm, ist eine zweite Bombe, die nicht geplatzt war, gefunden worden.

Paris, 2. Juni. Trotz der Discretion des Untersuchungsrichters Leydet heißt es, daß jetzt bereits die Gerichtsbehörde die Urheber des Attentates kennen. Es soll der Spanier Mona, 25–30 Jahre alt sein. Seine Ankunft nach Paris soll seit 8 Tagen gemeldet worden sein. Er ist Mitglied einer Anarchistenbande, deren übrige Mitglieder bereits verhaftet sind. Er selbst war trotz eifriger Nachforschung nicht aufzufinden gewesen, obgleich ein Komplotte von ihm sein Signalement abgegeben hatte. Auf Befehl des Untersuchungsrichters wurde gestern auch der bekannte Anwalt Malata verhaftet, der sich mit der anarchistischen Bewegung in Spanien eifrig beschäftigte und jedenfalls Kenntnis von dem Vorhaben des jetzigen Attentates haben mußte. Er wurde einem längeren Verhöre unterzogen.

Zur Vorgeschichte der Verhaftung der vier Anarchisten meldet heute noch die „Humanität“ folgendes: Der Direktor der Geheimpolizei hat in seinem Aktenmaterial zwei Frachtbriefe über die Sendung von zwei Kollis gefunden, die auf der Grenestation Cerbere mit der Bestimmung Paris aufgegeben waren. Das eine dieser Kollis enthielt drei, das zweite zwei Bomben; sie waren an einen Arbeiter adressiert, der in Paris wohnt und den Auftrag hatte, sie an einer verabredeten Stelle unterzubringen. Die Polizei kannte diese Stelle, da sie die beiden Frachtbriefe beschlagnahmte. Indes gelang ihr das nur mit dem zweiten Kollis; das erste hatte der Adressat rechtzeitig abgehoben. Die Schriftstücke wurden bei einer Sauschlachtung gefunden, die bei einem spanischen Anarchisten namens Part in Narbonne stattgefunden hatte. Die Verhaftung von vier Anarchisten erfolgte auf Grund dieser Schriftstücke in einem Gasthof in Montmartre. Bei ihrer ersten Vernehmung erklärten sie, nichts von einem Anschlage gegen den König von Spanien zu wissen; über die Namen, die man ihnen vorhielt, verweigerten sie jede Ausrufung.

Die Bombenhüllen wurden aus Barcelona zugeschickt. Sie wurden auf zwei Kollis verteilt: das erste enthielt nur eine, das andere die übrigen Bomben. Sie waren nicht geladen, der Sprengstoff und die Kugeln wurden erst in Paris hineingebracht. Die Bomben, die die Form eines Tannenzapfens haben, enthalten einen Hohlraum von 130 bis 140 Zentimeter, konnten also genug Sprengstoff aufnehmen. Die Hersteller der Bomben hatten dafür gesorgt, daß die Explosion unfehlbar stattfinden mußte. Im Innern befanden sich zwei an ihren Enden verschlossene Glasröhren, die konzentrierte Schwefelsäure enthielten. Diese mußte beim Aufprallen der Bombe in Metallgefäße zerplatzen und so die Explosion hervorbringen. Um die Glasröhren waren Drähte gezogen; deren Enden waren an Schraubengänge befestigt, die das Mundstück des Geschosses bildeten. Die Metallsplitter um die

Röhre mußten sie beim Aufprallen zerkümmern. Es sei daher ein Wunder, jagt der „Eclair“, daß die Bomben nicht schon in der Hand derer explodierten, die sich ihrer bedienten. Die Leiter des städtischen Laboratoriums stellte die Gefahr von vornherein fest; er ließ deshalb die Bombe zunächst eine halbe Stunde im Wasser liegen und erst dann nach dem Laboratorium bringen.

Hauschlachtungen.

Unter Hauschlachtungen sind die Schlachtungen zu Zwecken des Haus- und Familienbedarfes zu verstehen, die keiner Schlachtvieh- und Fleischbeschau unterliegen. Zum ersten Male ist gleichzeitig mit der Viehzählung vom 1. Dezember vorigen Jahres auch eine Zählung der in der Zeit vom 1. Dezemb. 1903 bis zum 30. November 1904 stattgehabten Hauschlachtungen vorgenommen worden. Das Resultat, das diese Zählung ergeben hat, ist in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert.

Jahreschlachtungen haben in Preußen insgesamt stattgefunden von Rindern: 4 231 151, von Schafen: 2 407 808, von Schweinen: 13 027 493, von Ziegen: 663 709. Davon unterlagen der Fleischschau 4 105 808 Rinder, 1 871 046 Schafe, 9 296 510 Schweine und 165 922 Ziegen, während hausgeschlachtet wurden: 125 843 Rinder, 536 762 Schafe, 3 730 983 Schweine und 497 787 Ziegen. Der Anteil der Hauschlachtungen an den Jahreschlachtungen überhaupt stellt sich demnach für Rinder auf 2,97, für Schafe auf 22,29, für Schweine auf 28,63 und für Ziegen auf 75,00 v. H. Diese Zusammenstellung zeigt zunächst, daß der Anteil der Hauschlachtungen an dem Fleischkonsum doch weitaus größer ist, als man bisher wohl meistens angenommen hat, und daß daher der wirkliche Umfang des Fleischverbrauches in Deutschland gleichfalls sehr viel größer ist, als er bisher geschätzt wurde. Das Bild von der Lebenshaltung unseres Volkes erfährt dadurch eine interessante Korrektur, die sich jedenfalls nicht im Sinne der sozialdemokratischen Verelendungs- Theorie vermerken läßt.

Aber das Zählungsergebnis der Hauschlachtungen ist auch nach anderer Richtung hin von Interesse und Bedeutung, und schon erheben sich Stimmen, die daselbst für die Entscheidung einer aktuellen politischen Streitfrage auszuweisen wollen. Bekanntlich wird nämlich von den landwirtschaftlichen Parteien mit Unrecht die Ausdehnung des Untersuchungszwanges auch auf die Hauschlachtungen gefordert, während sich dagegen Regierung und rechtsstehende Parteien, um der Landwirtschaft nicht neue Lasten aufzubürden, solchen Verlangen widersetzen. Der hohe Prozentatz der Hauschlachtungen scheint nun in der Tat für die Berechtigung der Forderung zu sprechen, daß auch diese der Schlachtvieh- und Fleischschau unterworfen werden. Indessen erweist sich ein derartiger Schein bei näherem Zusehen als trügerisch, und es zeigt sich auch hier wieder, daß statistische Feststellungen, wenn anders dieselben zu richtigen Schlussfolgerungen führen sollen, mit besonderer Sorgfalt geprüft werden müssen.

Der prozentual größte Anteil der Hauschlachtungen entfällt, wie aus obigen Zahlen ersichtlich, auf die Ziegen- und die Schafschlachtungen; diese beiden Tiergattungen aber leiden verhältnismäßig wenig an gesundheitsschädlichen Krankheiten. In hohem Grade unterliegen dagegen die Rinder gesundheitsschädlichen Krankheiten, insbesondere der gefährlichen Tuberkulose. Die Zahl der hausgeschlachteten Rinder aber ist in Preußen doch eine verhältnismäßig sehr geringe. Was endlich die Schweinefleischschlachtungen betrifft, so muß man berücksichtigen, daß bei der angegebenen hohen Zahl der Hauschlachtungen die ganze Trichinenfrage nicht mit in Betracht gezogen worden ist. Man erhält ein wesentlich anderes Resultat, wenn man die Schweine, die der Trichinenschau unterlegen haben, mit der Zahl der Gesamtchlachtungen vergleicht; man erfährt dann nämlich, daß in Preußen rund 12,2 Millionen Schweine auf Trichinen untersucht worden sind, und es verringert sich dadurch der Prozentatz der Schweine, die gar nicht, auch nicht auf Trichinen untersucht worden sind, auf 7,71 v. H. der Gesamtchlachtungen.

Der russisch-japanische Krieg.

Ueber die Schlacht in der Koreastraße liegen eine ganze Menge von Nachrichten vor. Es ist schätzenswert, umwilling alle wiederzugeben, so daß wir nur die wichtigsten hier folgen lassen:

Tokio, 31. Mai. Da die Notwendigkeit, die größeren japanischen Schiffsverluste zu verheimlichen nicht mehr besteht, giebt die Admiralität außer dem Verlust des Schlachtschiffes Takasima, das vor Port Arthur im Mai 1904 sank, die übrigen bisher zurückgehaltenen Verluste bekannt. Die Liste ist folgende: Takasima, auf eine Mine am 15. Mai 1904 bei der Blockade vor Port Arthur gerieten, der Torpedobootszerstörer Matsuki ebenfalls vor Port Arthur am 17. Mai, das Kanonenboot Okima infolge eines Zusammenstoßes, als es mit der Landarmee vor Liaotung aufeinanderwirkte am 17. Mai, der Torpedobootszerstörer Katori stieß auf eine Mine und sank am 3. September während der Blockade vor Port Arthur, das Kanonenboot Atajo stieß auf einen Felsen und sank am 6. November bei der Blockade

vor Port Arthur, der Kreuzer Takasago stieß auf eine Mine und sank am 12. Dezember gleichfalls vor Port Arthur.

Tokio, 1. Juni. Reuters Bureau meldet: Die japanischen Verwundeten im Marinehospital in Moisuru berichten über die Schlacht in der Koreastraße, daß die Borodino und Kamyschatska sanken, und daß die Mannschaft des Borodino das Feuer tapfer fortsetzte, bis das Schiff in den Wellen verschwand. Sonntag früh wurden fünf russische Schiffe unweit der Liangourtinsel entdeckt. Die „Sumrub“ entkam sogleich. Die anderen vier leisteten keinen Widerstand, sondern hielten die japanische Flagge über der russischen. Admiral Nebogatow ließ ein Boot herab und kam an der Längsseite des japanischen Panzerkreuzers Asama, wo er sich in aller Form ergab.

Tokio, 1. Juni. Reuters Bureau meldet: Der Menschenverlust der Russen in der Seeschlacht, von Gefangenen abgesehen, wird auf 7000 bis 9000 geschätzt. Es ist zu befürchten, daß die Mehrzahl davon umgekommen ist. Zahlreiche Leichen wurden an die benachbarten Inseln und Küsten angeschwemmt.

Tokio, 2. Juni. Die japanischen Verluste in der Seeschlacht in der Koreastraße betragen 113 getötete und 424 verwundete Offiziere und Mannschaften. Die Vervollständigung und Nachprüfung der Liste ergibt, daß die Verluste geringer sind, als ursprünglich angenommen worden war.

Tokio, 2. Juni. Es wird hier zuverlässig angenommen, daß in der Schlacht in der Koreastraße zum ersten Male und in wirksamer Weise Unterseeboote angewendet worden sind. Theoretisch wäre am Samstag die See für Unterseeboote zu stürmisch gewesen, Sonntag nachts aber war ruhiges, klares Wetter, und das Land auf 40 Meilen von der Koreastraße sichtbar. Es wird gemeldet, daß die nach japanischen Gefangen gebrachten Minenschiffe Drel und Nikolai 1. geringfügig beschädigt sind.

Tokio, 2. Juni. Admiral Roschdestwenski ist an der Stirn, an beiden Seiten sowie am Rücken verwundet, doch dürfte er wieder genesen.

Der Kaiser hat den Admiral Togo ermächtigt, die Offiziere der Schiffe Imperator Nikolai 1., Drel, General-Admiral Apraxin und Admiral Stenjamin, die sich ergeben haben, auf Ehrenwort zu entlassen.

Der Kaiser von Japan hat folgenden Erlass an den Admiral Togo gerichtet: „Unsere vereinigte Flotte hat eine beispiellose Tat vollbracht. Wir sind erfreut darüber, daß die Treue unserer Offiziere und Mannschaften uns gestattet, dem Geist unserer Vorfahren nachzukommen. Der kommende Krieg ist lang, allein wir hoffen, daß ihr als treue, tapfere und ergebene Soldaten ein erfolgreiches Ergebnis liefert.“ Ein Erlass an die Marine lautet: „Unsere Marine hat durch die beste Strategie und den höchsten Mut das Geschwader des Feindes vernichtet und unsere Hoffnungen entsprochen. Wir würdigen aufs gründlichste unsere herrlichen Erfolge.“

Von Nah und Fern.

Düsseldorf, 1. Juni. Daß eine ungünstige Gestaltung der Verhältnisse nicht stets einen höheren Rentenanspruch bedingt, ergab vor dem hiesigen Schiedsgericht für Arbeiterversicherung eine Verhandlung, wonach der Kläger vor Jahren das rechte Auge verloren und seitdem auch das Sehvermögen auf dem anderen Auge abgenommen hatte. Des Klägers Antrag auf Rentenerhöhung war von der zuständigen Berufsgenossenschaft abgewiesen worden, worauf das Schiedsgericht als Berufungsinstanz das Gutachten mehrerer Sachverständigen einholte. Wie diese befanden, war die Abnahme des Sehvermögens auf dem unversehrten Auge eine mit dem Fortschreiten des Alters verbundene Ermäßigung und außer Zusammenhang mit der i. Z. erlittenen Verletzung. Da somit der ursächliche Zusammenhang des verminderten Sehvermögens mit dem Unfall selbst fehlte, mußte der Anspruch abgewiesen werden.

Süchteln, 2. Juni. Auf dem Gelände der Provinzial-Heil- und Pflege-Anstalt „Johannistal“ bei Süchteln, wurde gestern Nachmittag gegen 6 Uhr der Maurer Fritz Nikolaus aus Süchteln-Vorft erhängt aufgefunden. Der Mann, welcher dem Alkohol ergeben war, lebte in zweiter Ehe und war Vater mehrerer Kinder. Familienzwistigkeiten sollen den 50 Jahre alten Mann in den Tod getrieben haben. Die Leiche war stark verwest.

Krefeld, 2. Juni. 22 für die hiesige Ausstellung bestimmter Raritäten, die besten Ausstellungs-exemplare im Werte von 50–80 Mark pro Stück, sind auf dem Transport nach hier, jedenfalls infolge der Hitze und schlechten Verpackung verendet. Als gestern die Verpackungen geöffnet wurden, fand man vielfach die alten Tiere verendet und die Jungen lebend. Der Schaden ist bedeutend. Die Kadaver wurden zum städtischen Schlachthof transportiert, wo sie verbrannt werden.

Köln, 31. Mai. Heute Vormittag sank hier auf dem Rhein beim Laden der Güterdampfer „Industrie 22“ der Rhein-See-Schiffahrtsgesellschaft auf bisher unaufgeklärter Weise.

Köln, 2. Juni. Für die Blumen- und Pflanzen-Ausstellung rheinischer Gartenfreunde, die vom 3. bis 14. August 1905 in der Flora zu Köln statt-

findet, haben die Herren Oberbürgermeister Beder, Gouverneur Febr. von und zu Glogstein und Regierungsrat Dr. Steinmeister das Ehrenpräsidium übernommen. — Der gestern Mittag 2 Uhr 55 Minuten vom Hauptbahnhof abgefahrene rechtsrheinische Sonntagszug überfuhr gleich hinter der Station Döllen einen Wagen, der mit Eis beladen war. Der Wagen wurde gerammt, der Führer getötet. Der Führer der Lokomotive hatte übersehen, daß er in Döllen halten mußte. Die Schranke der Wegekreuzung war, da sie sich hinter dem Stationsgebäude befindet, noch nicht geschlossen.

Dipladen, 31. Mai. Durch rasendes Fahren kam hier ein Radfahrer zu Fall und blieb bewegungslos liegen. Ein Sportgenosse kam hinzu, um anscheinend dem Hülfslosen beizustehen, beugte aber die Gelegenheit, um dem Gestürzten Uhr und Kette zu entwinden. Andere Leute bemerkten dieses aber und veranlaßten die Festnahme des falschen Samariters. Den Schwerverletzten schaffte man ins Hospital.

Dipladen, 1. Juni. Ein Arbeiter aus Widdorf, welcher sich einer Unterschlagung schuldig gemacht hatte und gestern Nachmittag verhaftet werden sollte, entfloh und stürzte sich in den Rhein, wo er ertrank.

Eberfeld, 2. Juni. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich Mittwoch Nachmittag auf der Sied. Ein 11-jähriges Mädchen, dem ein Kind zur Aufsicht unterstellt war, legte dasselbe an dem Wasserfall auf das Sammelbecken. Das Kind stürzte hinein, und das Mädchen lief hilfesuchend davon. Ein hinzueilender Mann zog das Kind aus dem Wasser, aber dasselbe war bereits ertrunken. — Aus dem Fenster des Hauses Holteierstraße 32 stürzte gestern ein 12-jähriger Junge. Er trug einen doppelten Schädelbruch und einen komplizierten Beinbruch davon.

Homburg, 2. Juni. In einer Menage der Zeche Rheinpreußen ist gestern die Leiche eines Bergarbeiters, welcher mit einer Art der Schädel gespalten war, auf dem Kopfe stehend in einem Kleiderschrank vorgefunden worden. Die Leiche muß schon einige Tage in diesem Versteck gelegen haben. Bis jetzt ist ein Bergarbeiter als mutmaßlicher Täter verhaftet worden.

Viebrich-Rosbach, 1. Juni. In einem Saferfeld unweit der Stadt wurde die Leiche eines unbekannten Mannes mit geschmettertem Schädel aufgefunden. Die Wertgegenstände fehlten; von den Tälern hat man keine Spur.

Vöckel, 1. Juni. Bei dem Gewitter, das gestern Nachmittag über die Gegend von Lieden niederging, fuhr ein Blitzstrahl in ein an der Chaussee gelegenes Haus, tötete eine Frau und betäubte einen Mann. Das durch den Blitz entfaltete Feuer wurde bald gelöscht.

Gelsenkirchen, 31. Mai. In einem unbewachten Augenblick trank ein zweijähriges Kind aus einer Kaffeekanne und verbrannte sich so schwer, daß es bald darauf starb.

Berne i. A., 31. Mai. Auf Schacht Jakob der Zeche Heinrich Gustav bei Rüttgenortmund stürzte die Ladebühne in den Schacht, mit ihr acht Arbeiter; von diesen fanden zwei den Tod, während die anderen schweren Verletzungen erlitten.

Unna, 1. Juni. Heute Nachmittag ereignete sich beim städtischen Wasserwerk in Langschede eine folgenschwerere Explosion. Von den neuen Wassergewinnungsanlagen bei Fröndenberg wurde in den letzten Wochen eine 1 Meter weite Verbindungsleitung zur Pumpstation in Langschede gelegt. Heute sollte diese Rohrleitung, da die Maschinenanlage infolge des Feiertages zur Verfügung stand, einer Druckprobe unterzogen werden. Bei letzterer ist nun anscheinend nicht mit der genügenden Aufmerksamkeit seitens der beauftragten Arbeiter verfahren worden, denn jedenfalls infolge Ueberdrucks zerplatzte die der Probe unterzogene Rohrleitung. Zwei an den Rohrarbeiten beschäftigte Italiener und ein Bewohner von Langschede wurden sehr schwer verwundet, durch den gewaltigen Luftdruck wurden auch einige Häuser in Langschede stark in Mitleidenschaft gezogen.

Goesfeld, 1. Juni. Ein Gewitter verursachte gestern Abend hier drei Brände. Die Papierfabrik C. S. Richter wurde mit Maschinen und Borräten gänzlich zerstört. Der Schaden wird auf 80–100 000 Mark geschätzt.

Frier, 2. Juni. Auf der Pfalzeler Eisenbahnbrücke lief ein Mann gegen einen Personenzug. Er wurde sofort getötet. Anscheinend liegt Selbstmord vor.

Mülhausen i. E., 31. Mai. Gestern Abend wurde der seit zwölf Tagen vermißte, als fahnenflüchtig ausgeschriebene Offiziersburche Heinrich Umbold mit durchschnittener Kehle und 7 Stichwunden aus dem Abtauffanal gezogen. Es liegt anscheinend Raubmord vor.

Königswinter, 1. Juni. Gestern wurde hier in einem Hause der Niederdöllendorferstraße eine von der Staatsanwaltschaft geführte russische Gräfin verhaftet, die sich in Bonn, Wiesbaden, Mainz, Frankfurt a. M. u. s. w. große Zechprellereien hat zu Schulden kommen lassen.

Köln (Schwarzburg-Rudolstadt), 1. Juni. Heute Vormittag 11 Uhr entgleiten bei der Einfahrt des Personenzuges Nr. 366 in dem Bahnhofe König durch vorzeitige Weichenstellung vier Personenwagen. Ein Schaffner wurde getötet. Der Verkehr war nur 1½ Stunden unterbrochen.

* **Bara, 1. Juni.** Heute früh 5.40 wurde in Automore ein 25 Sekunden anhaltendes starkes Erdbeben verspürt, zahlreiche Häuser wurden beschädigt; aus den umliegenden Dörfern treffen gleichfalls Nachrichten ein, die über Schäden Mitteilungen machen.

* **Cattara, 2. Juni.** Heute wurde im ganzen Bezirk ein Erdbeben verspürt, das große Schäden anrichtete. Zahlreiche Häuser sind unwohnbar geworden. Beim Einsturz eines Bauernhauses wurde eine Frau erheblich verletzt.

* **Settine, 2. Juni.** In ganz Montenegro wurden heute früh starke Erschütterungen wahrgenommen, hauptsächlich in den Bezirken Zelenika und Antivari, wo zahlreiche Häuser beschädigt wurden. Einige Personen wurden leicht verletzt.

* **Rom, 2. Juni.** Papst Pius X. vollendet heute sein hiesiges Lebensjahr. Wie aus Rom telegraphisch gemeldet wird, hielt er gestern zur feierlichen Eröffnung des Eucharistischen Kongresses in St. Peter das Pontifikatamt. Sein gutes Aussehen hatte in den vielen Tausenden, welche bei dieser Gelegenheit wieder nach St. Peter geströmt waren, all die Bedenken über seine Gesundheit beseitigt, welche in den letzten Tagen waren geäußert worden. Ohne eine Spur von Ermüdung zu zeigen, verließ er um die Mittagsstunde den Petersdom. Für einen Siebzigjährigen will dies sehr viel bedeuten. Es ist ein Beweis, daß Pius X. nicht durch die Last der Jahre gebeugt ist, sondern für sein Alter noch sehr rüstig ist. Das erfreut alle Katholiken des ganzen Erdkreises, und heute, da er das siebzigste Lebensjahr vollendet, wünschen alle, Gott möge ihn noch recht lange in der Frische erhalten, die er bis jetzt sich bewahrt hat.

Lokales.

Neuß, 3. Juni.

1. **Artillerie-Verein Neuß.** Wir machten bereits an dieser Stelle bekannt, daß der Artillerie-Verein Neuß (gebildete Artilleristen) ein Sommerfest im städtischen Garten (Restaurant Sommer) abzuhalten gedachte und ging uns heute die Nachricht zu, daß zur Abhaltung des Festes der 9. Juli cr. festgesetzt worden ist. Der Verein läßt es sich ganz besonders angelegen sein, seinen Mitgliedern und Gästen genussreiche Stunden zu verschaffen, zumal für Volksbelustigungen aller Art. Schießen pp. ein reichhaltiges Programm vorgesehen ist und der Neußer Turn-Verein seine freundliche Mitwirkung durch Pyramidenbau bei Dunkelheit im Freien des Stadtparkes mit bengalischer Beleuchtung bereits zugesagt hat. Aber auch weiter nach Außen hin, soll dem Feste der gebührende Reiz durch Völlerschüsse aus den dem Verein städtischerseits gütig zur Verfügung gestellten Kanonen verliehen werden und machen wir ebenso auf das gleichzeitig durch die Uerdinger Städtische Kapelle ausgeführte Garten-Konzert aufmerksam.

während Einzelheiten noch durch Annoncen bekannt gegeben werden.

* **Warnung vor holländischen Schwindelfirmen.** Im „Reichsanzeiger“ lesen wir: Schon wiederholt ist in der Presse vor schwindelhaften Los- und Prämienlosgeheimnissen in den Niederlanden gewarnt worden, deren Hauptstich Amsterdam ist, die sich aber auch im Haag, in Arnheim, Rotterdam und in anderen Städten finden. So wurde bereits mehrfach in der Presse auf das betrügerische Treiben der „Commerce u. Creditbank“, der „Internationalen Prämienbank“, der „Nationalen Renten- und Creditbank“, der „Internationalen Wechsel- und Effectenbank“, der „Holländischen Creditbank Grün u. Co.“, des „Bank Effecten Kontors, Weber u. Co.“, „Fortuna“, sämtlich in Amsterdam hingewiesen. In letzter Zeit sind die „Holländische Boden-Credit-Anstalt (Holländische Grundkreditbank)“, sowie das „Bankkontor für Staatslose Akt.-Ges.“ und der „Niederländische Allgemeine Effecten-Handel, Akt.-Ges.“ in Amsterdam neu errichtet worden. Es mag daher jetzt nochmals nachdrücklich und ganz allgemein darauf hingewiesen werden, daß nach den seit Jahren gemachten Erfahrungen schlimmster Art und der Ansicht ernsthafter Finanzleute vor einer Beteiligung an allen in den Niederlanden befindlichen Unternehmungen, die sich mit dem Handel und dem Spiel von Losanteilen, oder von Anteilen an Prämienpapieren befassen, eindringlich gewarnt werden muß. Die Tätigkeit dieser Banken oder ihrer deutschen Agenten pflegt ferner gegen den § 7 des Deutschen Reichsgesetzes vom 16. Mai 1894, betreffend die Abzahlungsgeheimnisse, in der Wehrzahl der Fälle aber auch gegen den Betrugsparagrafen des Deutschen Strafgesetzbuches zu verstoßen. Wer in Deutschland eine Agentur oder Vertretung derartiger Institute übernimmt, setzt sich daher fast immer strafrechtlicher Verfolgung aus. Der Zusatz „durch königlichen Beschluß genehmigt“, der sich auf den Prospekten derartiger, als Aktiengesellschaften begründeten Banken befindet, beweist für die Solidität der Bank nichts; er hat nur formelle Bedeutung und drückt nur aus, daß die Statuten der Gesellschaft, wie gesetzlich vorgeschrieben, der niederländischen Regierung zum Zweck der Prüfung eingereicht worden sind, ob die für die Aktiengesellschaften geltenden Normalbestimmungen, z. B. hinsichtlich des Vorstandes, des Aufsichtsrates, der Generalversammlung u. s. w., im Statut beachtet worden sind. Liegen in dieser Beziehung keine Anstände vor, so werden die Statuten durch königliche Verordnung „genehmigt“, d. h. es wird die Erlaubnis erteilt, daß die Aktiengesellschaft von diesem Augenblick an ihren Geschäftsbetrieb beginnen kann. Eine staatliche Gewähr für die Solidität des Unternehmens ist in dem „königl. Beschluß“ nicht enthalten.

Vermischtes.

* Ausbruch des Vesuv. Samstag Abend wurden die Bewohner Neapels und der auf den

naheliegenden Höhenzügen befindlichen Städtchen durch eine heftige Erdschütterung erschreckt. Gleich darauf stieg aus dem Vesuv eine dicke, feuerige Masse zum Himmel auf, die dann als gewaltiger Flächenregen vom Winde gegen Refina hin getragen wurde. Eine neue Spalte von vier Meter Breite war entstanden, und zwar nach der Seite des antiken Monte Somma hin, ungefähr 60 Meter unterhalb des gewöhnlichen Kraterloches. Das Schauspiel dauerte in imposanter Weise die ganze Nacht hindurch; Ströme von Lava ergossen sich über den Kegel hinab.

* Eine Statistik der Tierwelt hat das Museum für Naturgeschichte in Paris aufgestellt. Danach giebt es auf der Erde und in den Meeren gegen 400 000 Tierarten, die den Gelehrten bekannt und von ihnen beschrieben worden sind. Die Insekten allein bilden über 280 000 verschiedene Arten, die Vögel dagegen nur etwa 73 000 Arten, also den dreihundertsten Teil aller Tierarten. Ferner kennt man 12 000 Arten Fische, 8300 Arten Reptilien, darunter 1610 Schlangenarten.

* Wozu das Telephon dienen kann. Zu Ruh und Frommen der „Telephonfräulein“ erzählt der „Gaulois“ eine Geschichte aus Amerika, dem „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“. Die kleine Stadt Belle-Plaine hat zwar nur 3700 Einwohner, aber sie besitzt ein Telephonamt, an das 500 Teilnehmer angeschlossen sind, und zwar nicht nur Leute aus dem Städtchen, sondern auch Bewohner der umliegenden Dörfer. Diese Bauern nun benutzen das Telephon bei allen möglichen und unmöglichen Gelegenheiten, und es kann dem Telephonfräulein passieren, daß sie eines Tages angerufen wird: „Fräulein, ich habe den Apparat in die Wiege meines Babys gelegt; wenn es aufwacht und schreit, dann klingeln Sie mich an!“ Eine andere ländliche Hausfrau hat an das Telephonbureau folgendes Anliegen: „Fräulein, rufen Sie mich in einer Viertelstunde an, damit ich nicht vergesse, das Brot aus dem Ofen zu nehmen.“ Wuf ein Bauer verreißen, so empfängt das Fräulein folgenden Anruf: „Amt, ich wünsche morgen früh zeitig geweckt zu werden, damit ich zu dem Zuge, der um 6 Uhr morgens abgeht, noch zurecht komme.“ So lassen sich dreißig Telephonteilnehmer auf diese Art morgens von dem Bureau wecken. Es herrscht also ein viel vertrauterer und innigerer Ton zwischen den Telephonierenden und den Telephonanten als bei uns. Aber dafür hat auch die Telephonistin von Belle-Plaine berechnete Ausflüchte, durch ihre Lebenswürdigkeit ihr Glück zu machen. So hat erst neulich eine besonders lebenswürdige Telephonistin einen schmerreichen Unternehmer geheiratet und lebt jetzt glücklich im Besitze von 30 Millionen in Montreal.

* Ueber den Taifun in der Südsee lief in Berlin über Sydney ein amtliches Telegramm ein, wonach derselbe am 20. April im östlichen Teile der Karolinen und zwar auf den Inseln Ponape, Bingenap und Kufai große Verwüstungen angerichtet hat. Auf der Insel Ponape

kamen 18 Eingeborene um, vier Weiße und 300 Eingeborene wurden verletzt. Die Häuser sind sämtlich, die Fruchtbaume meistens zerstört. Die Rotorichoner „Bonape“, der Landesverwaltung gehörig, und „Diana“, Eigentum der Saluit-Gesellschaft, sind gestrandet, eine Barfasse der Landesverwaltung ist gesunken. Ueber die auf den anderen Inseln angerichteten Verheerungen sind Einzelheiten noch nicht gemeldet.

Freunde unserer Zeitung bitten wir um Weiterempfehlung in Bekanntenkreisen, ev. um gest. Ein-sendung von Adressen, an die wir Probenummern zum Zwecke der Empfehlung des Abonnements versenden können.

Eine Frage. Wie ist es möglich, daß die Berliner Nähmaschinen- und Fahrrad-Großfirma, M. Jacobsohn, Berlin N 24, Linienstraße 126, in der Lage ist, neue prima Nähmaschinen und Fahrräder fast um die Hälfte billiger als alle anderen Lieferanten zu liefern? Ist leicht zu beantworten und die Möglichkeit vorstehender Tatsache auch leicht durch folgende Gründe zu begreifen: ad 1 begnügt sich die Firma mit kleinem Nutzen, ad 2 macht die Firma dadurch einen großen Umsatz, ad 3 hat die Firma nirgends Vertreter noch Filialen und infolgedessen keine Provisionen zu zahlen. Daher der billige Preis! Auf Verlangen erhält Jedermann einen Haupt-Katalog von allen Arten Nähmaschinen und Fahrrädern nebst Anerkennungs-scheinen aus fast allen Städten Deutschlands.

Niederrheinische Elektrizitäts-Gesellschaft Bergs & Wildermuth. Licht-Anlagen.

Crefelderstrasse 23. Telefon 60.

Katholische Gottesdienst-Ordnung für Neuß.

Sonntag, den 4. Juni 1905.

In der Münsterkirche:

Morgens 1/6 Uhr: hl. Messe. — 1/7 Uhr: hl. Messe und gemeinschaftliche hl. Kommunion der diesjährigen Kommunion-Nachden. — 1/8 Uhr: Gymnasialmesse. — 1/9 Uhr: Schullehre mit Predigt. — 1/10 Uhr: Hochamt. — 11 Uhr: hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 1/3 Uhr: Katechese und Kommunion-Andacht. — 5 Uhr: Andacht der Rosenkranz-Bruderschaft mit sakramentalischem Umzuge. — 6 Uhr: Kongregations-Andacht mit Predigt.

In der St. Marienkirche:

Morgens 6 Uhr: hl. Messe. — 7 Uhr: hl. Messe mit monatlicher hl. Kommunion der Mädchen des Jahrganges 1905. — 8 Uhr: Schullehre mit Predigt. — 1/10 Uhr: Hochamt. — 11 Uhr: hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 3 Uhr: Katechese mit Andacht. — 5 Uhr: Kreuzweg-Andacht für die Verstorbenen mit Predigt und Segen.

In der St. Sebastianuskirche:

Morgens 8 Uhr: hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 5 Uhr: Andacht zum hl. Herzen Jesu.

In der Hospitalkirche:

Morgens 8 Uhr: hl. Messe mit Predigt. — 9 Uhr: hl. Messe für die Schüler der Realschule. — Nachmittags 1/5 Uhr: Sakramentalische Andacht. Jeden Freitag, nachmittags 5 Uhr: Andacht für die Verstorbenen.

In der Waisenhaus-Kapelle:

Morgens 7 Uhr: hl. Messe. — Nachmittags 6 Uhr: Andacht mit Predigt. Jeden Dienstag, nachmittags 1/7 Uhr: St. Anna-Andacht.

In der Aegidianer-Klosterkirche:

Morgens 1/8 Uhr: hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 5 Uhr: Rosenkranz-Andacht. An Wochentagen beginnt die hl. Messe um 7 1/2 Uhr. Donnerstag, morgens 7 1/2 Uhr: Segensmesse.

In der Kapelle zu Selikum:

Morgens 9 Uhr: hl. Messe mit Predigt.

Im Laufe der Woche.

In der Münsterkirche:

Donnerstag, nachmittags 6 Uhr: Sakramentalische Andacht. Samstag, morgens 7 Uhr: Weiße des Taufwassers und feierliches Hochamt. Samstag, nachmittags 6 Uhr: Salve-Andacht mit Segen.

In der St. Marienkirche:

An den Wochentagen, morgens 6 Uhr, 7 1/2 Uhr und 9 Uhr: hl. Messen. Während des Monats Juni jeden Morgen 6 Uhr: hl. Messe zu Ehren des hl. Herzens Jesu.

Donnerstag, nachmittags 6 Uhr: Sakraments-Andacht. Freitag, morgens 9 Uhr: Herz-Jesu-Hochamt mit Abbitte und Segen.

Samstag, morgens 1/7 Uhr: Taufwasserweihe. — 7 1/2 Uhr: Hochamt. — Nachmittags 6 Uhr: Salve-Andacht.

In der Waisenhaus-Kapelle:

Von Freitag den 2. Juni bis Freitag den 9. Juni, abends 1/7 Uhr: gekürzte Herz-Jesu-Andacht.

Evangelische Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 4. Juni 1905.

8 Uhr: Frühgottesdienst. 9 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst.

Notkirche in Oberkassel:

10 Uhr: Gottesdienst.

Sensationell.

Ich hatte Gelegenheit, beispiellos billig einige immense Posten moderner, neuer und richtiger

Blusenstoffe und Kleiderstoffe für Hochsommer-Toiletten

zu kaufen und offeriere dieselben wie folgt:

1. Mehrere tausend Meter kariertter Stoff

für Kleider und Blusen, doppeltbreit, reinwoll. Schuss per Meter 85 Pfg. Wert bis zu ca. Mk. 1,35 per Meter.

2. ca. 1000 Meter Karos

für Kleider und Blusen, doppeltbreit, ganz schwere Reinwolle, in hocheleganten Dessins . . . per Meter 125 Mk. Wert bis zu ca. Mk. 2,20 per Meter.

3. ca. 3000 Meter Voile „Cécilie“

siesiges Farbensortiment, doppeltbreit, Material der Aktienspinnerei Schwarz in Mülhausen i. E., Meter 85 Pfg. Reeller Wert teilweise das Dreifache.

4. ca. 3000 Meter Voile „Viktoria“

eine wirklich elegante Qualität, doppeltbreit, in herrlichen Farben Meter 125 Mk.

Adolf Matthaei Düsseldorf

36 Shadowstrasse 36, Ecke Viktoriastrasse.

Täglich Eingang von Saison-Neuheiten.

Herren-Anzüge
Herren-Hosen
Herren-Westen
Herren-Joppen
Herren-Paletots
Herren-Haveloks
Herren-Câpes
Herren-Waschanzüge

Düsseldorf.



**KLEIDER
MACHEN
LEUTE!**
G. Hettlage.

Jünglings-Anzüge
Jünglings-Hosen
Jünglings-Westen
Jünglings-Joppen
Jünglings-Paletots
Jünglings-Câpes
Knaben-Anzüge
Knaben-Blusen
Knaben-Hosen
Knaben-Câpes

Duisburg.



An

Haushaltungsgeld spart,

MAGGI'S WÜRZE

mit dem Kreuzstern
verwendet. Ein ganz kleiner Zusatz derselben macht die
einfachsten Suppen, Gemüse etc. kräftig im Geschmack.



Bekanntmachung

betreffend

Verhütung der Uebertragung des Kindbettfiebers.

Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195), sowie der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) wird zur Verhütung der Uebertragung des Kindbettfiebers für den Umfang der Rheinprovinz mit Zustimmung des Provinzialrates hierdurch verordnet, was folgt:

§ 1. Alle diejenigen, welche sich mit der Ausübung der Heilkunde gewerbmäßig beschäftigen, haben jeden in ihrer Praxis vorkommenden Fall von Kindbettfieber sofort der Ortspolizeibehörde desjenigen Ortes, an welchem derselbe aufgetreten ist, schriftlich oder zu Protokoll anzuzeigen.

In dieser Anzeige muß enthalten sein: Namen und Wohnung der Erkrankten, Tag der Entbindung und Name der bei der Entbindung und im Wochenbett tätigen Hebamme, Wartezeit oder Krankenpflegerin.

§ 2. Die Hebamme hat jeden in ihrer Praxis vorkommenden ärztlich festgestellten Erkrankungsfall an Kindbettfieber sofort dem Kreisphysikus mündlich oder schriftlich anzuzeigen und dabei anzugeben, ob sie noch andere Wöchnerinnen pflegt und welche.

§ 3. Im Falle kein Arzt zugezogen ist, hat die Hebamme, wenn bei einer Wöchnerin ein Fieber gleich sehr heftig mit starkem Schüttelfrost auftritt und die Körperwärme bis auf 40 Grad Celsius und darüber steigt, oder wenn außer dem Fieber noch andere Krankheitserscheinungen, wie Schmerzen im Leibe, Empfindlichkeit gegen Druck, Störungen der Wochenreinigung usw. zugegen sind, von der Erkrankung sofort dem Kreisphysikus mündlich oder schriftlich Anzeige zu machen.

§ 4. Wenn in der Familie einer Hebamme Rose, Scharlach, Diphtheritis oder Eiterfieber auftritt, ebenso, wenn die Hebamme selbst an ihrem Körper, insbesondere an ihren Fingern, eiternde Wunden hat, oder bei einer Krankenpflege mit eiternden oder jauchigsten Absonderungen in Berührung kommt, so hat sie dem Kreisphysikus unverzüglich hiervon Anzeige zu machen und darf nur im Notfall vor der Entscheidung des Kreisphysikus einer Gebärenden oder Wöchnerin Beistand leisten.

§ 5. Wenn eine zu Entbindungen an sich nicht berechnete Person eine Entbindung ausführt (Notfall), so hat sie sofort der Orts-Polizei-Behörde desjenigen Ortes, an welchem die Entbindung erfolgt ist, hiervon schriftlich oder zu Protokoll Anzeige zu machen.

§ 6. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden, sofern nicht nach dem allgemeinen Strafgesetze eine höhere Strafe verurteilt ist, mit einer Geldstrafe bis zum Betrage von 60 Mark und im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Coblenz, den 2. April 1891.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz.
gez.: Raffe.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hiermit gemäß § 140 des Landesverwaltungs-Gesetzes vom 30. Juli 1883 zur Kenntnis gebracht.

Düsseldorf, den 24. April 1891.

Der Regierungs-Präsident.
J. B. Scheffer.

Tierleichen

werden prompt abgeholt und vernichtet,
nutzbare Groß- Vieh- Häute werden bezahlt.

Kunstdünger Fabrik Kühleheide

Fernsprecher
Amt Diersen 92. zu Bierjen. Telegramme
Kühleheide.

Gras-Verkauf

zu Neußerfurth.

Donnerstag, den 15. Juni cr., nachm. 3 Uhr,
lassen im Wirtshaus von Herrn Konrad Schmalbach zu
Neußerfurth, den nachbezeichneten

Grasaufwuchs

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft nummernweise ver-
kaufen und zwar:

1. Herr Christian Schaurte, Fabrikbesitzer zu Lauenburg:

10 Morgen am Tilmeshof, bez. Nr. 1-10, 1 Schnitt:

1 1/2 Morgen gegenüber der Lauenburg, bez. Nr. 11;

2 Morgen im Bröck, neben Adam Penzen und Stod,

bez. Nr. 12 und 13;

4 1/2 Morgen daselbst, daneben, bez. Nr. 14 bis 17;

1 1/2 Morgen in der Nähe von dem Bahnhofs Püßen,

bez. Nr. 18;

3 Morgen hinter Breitbart, davon 2 Morgen am Sangs-

graben, bez. Nr. 19, 20 und 21;

4 Morgen hinter dem Tilmeshof, bez. Nr. 22 bis 25;

3 Morgen hinter den früheren Flemming'schen Lannen,

bez. Nr. 26 bis 28, 2 Schnitte.

2. Herr Joh. Pet. Hamacher zu Kaarsterbrücke,

Schürhof:

16 Acre. Gras am Schrörsröthen und

1 Acker Morgen an der Bröckerseite hinter Palmes.

Die Grasparzellen des Herrn Schaurte weist Herr Ver-

walter Bremer, zu Lauenburg, und diejenigen der Herrn

Hamacher weist der Eigentümer auf Verlangen näher an.

Neuß. Wemminger,
4074] Agl. Notar.

Mobilar-

und Haus-Versteigerung

zu Neuß.

Am Dienstag, den 20. Juni 1905

lassen Eheleute Schreinermeister Robert Bierbaum

zu Neuß:

I. Nachmittags 4 Uhr in ihrem Hause,

Leofstraße Nr. 9, zu Neuß:

1 Hobelbank mit dazugehörigem Schreinerwerkzeug,

1 Büffelschrank und 1 Waschkommode gegen Barzahlung.

II. Nachmittags 5 Uhr, zu Neuß, in der Wirtschaft

von Wilhelm Lanfermann, Furtnerstraße:

das zu Neuß, Leofstraße Nr. 9 gelegene Wohnhaus

mit allem Zubehör, groß 1 Acre 60 Meter

öffentlich gegen Zahlungsausstand versteigern.

Das Haus ist vor dem Termin unter der Hand zu kaufen.

Näheres hierüber bei dem Unterzeichneten.

Neuß. Wemminger,
4073] Agl. Notar.

Geschäftsbücher

liefert in sauberster und gediegenster Ausführung nach
jeder gewünschten Miniatur

Theod. Pauli, Buchbinderei,

Promenadenstraße 27.

(300)

Gras-Verkauf

zu Neuß.

Freitag den 16. Juni cr., mittags 1 Uhr,
läßt der Reitverein zu Neuß, im Kaufhausale hierelbst
am Markt

ca. 116 Morgen Grasaufwuchs,

auf den städtischen Wiesenparzellen, Littera A, Nr. 2 bis

incl. 64;

7 1/2 Morgen Grasaufwuchs,

daselbst, sogenanntes Zimmermannsloch, in 3 Parzellen;

3 1/2 Morgen Grasaufwuchs,

links vom Hammfeldweg, den Stallungen des Reitvereins

gegenüber, und

1 Morgen Gras,

dem Zimmermannsloch gegenüber.

Öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen

Herr Herm. Weyer, am Hammfeldweg wohnend, zeigt die

Parzellen auf Verlangen näher an.

Neuß, Wemminger,
4075] Agl. Notar.

Wiesen-Verpachtung

zu Neuß.

Am Montag, den 19. Juni 1905,

nachmittags 1 1/2 Uhr,

werden beim Wirt Herrn Beutten im Kaufhaus zu Neuß

am Markte die auf der Neußerwiese gelegenen Grundstücke,

als: Selgung, Tappers, Schandert und mehrere andere

sogenannte

Bergische Grasstücke,

über 300 Morgen groß,

den Herren Boisseré, Otto Schilling und Thymissen gehörig,

in der bekannten Einteilung, sowie für Witwe Heinrich

Schmittmann in Heerdt:

4 Morgen 163 Ruten „Tipperswerth“, 2 Parzellen

Nr. 11 und 12, herrührend von Sulpiz Boisseré,

2 Morgen 71 Ruten „auf den Kirchhöfen“ Nr. 19

und 35, herrührend von Witwe Becher,

für das laufende Jahr, auf Credit gegen Bürgschaft verpachtet.

Wiesenaufscher Dickmann weist die Parzellen an.

Das Aufgeld und Nummerngeld muß direkt beim Zuschlag

gegen Empfangnahme des Kaufscheines gezahlt werden.

Karten von vorigen Jahre sind noch bei dem Unterzeichneten

käuflich zu haben.

Neuß. Justizrat Zils, Notar.

Verding.

Für den Neubau der Stallungen auf dem städtischen

Biehof hierelbst sind

als Los I die Schreinerarbeiten,

„ „ II die Anstreicherarbeiten,

„ „ III die eisernen Fensterrahmen,

zu vergeben. Nähere Auskunft wird auf dem städtischen

Bauamt erteilt, woselbst die Zeichnungen einzusehen und die

sonstigen Unterlagen gegen Erstattung der Umdruckkosten

erhältlich sind. Die Angebote sind verschlossen und mit ent-

sprechender Aufschrift versehen bis zum 8. d. M., vor-

mittags 11 Uhr an das Stadtbauamt einzureichen.

Neuß, den 2. Juni 1905.

Der Stadtbaumeister Sittel.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 a. u. f. des Polizeigesetzes vom 11. März 1850 wird für den Umfang der Gemeinde Neuß

verordnet wie folgt:

§ 1. Auf den öffentlichen Wegen und Straßen müssen die Hunde an der Leine geführt werden oder mit Maulkörben versehen sein, welche von der Ortspolizeibehörde gestempelt und von Blech oder Eisenblech so angefertigt sind, daß das Beißen verhindert wird, das freie Atmen und Abfehlen der Zunge aber gestattet ist.

Ausnahme finden nur statt hinsichtlich der Jagd- und Hirtenhunde während sie zur Ausübung der Jagd oder zum Hüten des Viehes benutzt werden.

§ 2. Contraventionen gegen diese Verordnung, welche mit dem 1. Juli ds. Js. in Kraft tritt, werden mit einer Geldstrafe von 3 bis 9 Mark eventl. mit verhältnismäßiger Haft bestraft und sollen herrenlos umherlaufende nicht mit Maulkörben versehene Hunde als der But verdächtig sofort getötet werden.

Neuß, den 18. Mai 1876.
Der Bürgermeister:
gez.: Kibder.

Vorstehende Polizeiverordnung wird hierdurch in Erinnerung gebracht.

Neuß, den 18. Mai 1905.
Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister:
Gielen.

Josef Fischer
Korb- und Stuhlflechterei
nur beste Arbeit (4054)
Niederstraße 27.

1 Zimmer zu vermieten

Glockhammerstraße Nr. 51.

Möbliertes Zimmer

auf der Niederstr. zu vermieten.

Wo sagt die Exped.

Für eine weitläufige Del-

mühle wird zum 1. Juli cr.

ein tüchtiger, solider, energischer

Werkmeister

gesucht. (4044)

Angebote unter R G 100 an

die Exped. dfr. Bla. erbeten.

Kath. Mädchen

für alle Hausarbeit zum 15.

Juni gesucht.

Bergheimerstraße 49.

Geld-Darlehen, 5%, ohne

unnötige Voraus-

zahlung. Selbstgeber. Raten ge-

hättet Schneeweis. Berlin.

Rathenowstr. 68. (Rückporto).

Gebrüder Hartoch, Düsseldorf

Filialen: Friedrichstrasse 2, Ecke Graf Adolfstrasse. — Wehrhahn 34/36.

Spezial-Haus

für

Herren- und Knaben-Konfektion
Bolkerstrasse 20.



Herren-Anzüge

von 7⁵⁰ Mk. bis 60⁰⁰ Mk.

Knaben-Anzüge

von 1⁹⁵ Mk. bis 25⁰⁰ Mk.

Leichte Sommer-Kleidung.



Herren-Lüster-Joppen von 2²⁵ Mk. an
Herren-Wasch-Joppen von 95 Pfg. an
Herren-Loden-Joppen von 2⁷⁵ Mk. an

Knaben-Wasch-Blusen von 35 Pfg. an
Knaben-Wasch-Hosen von 50 Pfg. an
Knaben-Wasch-Anzüge von 85 Pfg. an

Burschen- und Jünglings-Größen
entsprechend billiger.

Herren-Moleskin-Hosen,
schwarz-weiss kariert und gestreift 98 Pfg.

Auf Kredit!

Wollen
Sie
heiraten?

Machen Sie sich keine Sorge wegen der
Aussteuer

Diese Sorge übernimmt bereitwilligst Düsseldorf's
leistungsfähigstes Möbel-Kredit-Haus N. Bloch
& Cie., indem Sie von demselben gegen kleine
Anzahlung und bequeme Abzahlung die schönste
Wohnungs-Einrichtung erhalten!

Beachten Sie unsere Spezial-Offerte
für **Verlobte**
Möbel.

1 Zimmer Anzahlung 10 M., wöchentlich 1.00 M.
2 Zimmer Anzahlung 18 M., wöchentlich 1.50 M.
3 Zimmer Anzahlung 25 M., wöchentlich 2.00 M.
Einzelne Möbel von 5 M. Anzahlung an.

Anzüge.

Serie I Anzahlung 3 M., wöchentlich 1.00 M.
Serie II Anzahlung 6 M., wöchentlich 1.00 M.
Serie III Anzahlung 9 M., wöchentlich 1.50 M.
Serie IV Anzahlung 12 M., wöchentlich 1.50 M.

N. Bloch & Cie.,
Düsseldorf, Schadowstr. 65¹.

Auf Kredit!

Likör-Fabrik!

Alleingeführte Destillation an einem ersten Plage des
rhein-westf. Industriebez., neue herrschaftl. Besitzg. mit allem
Komfort, nebst komplett. Einricht. und ca. 200 Verandfässern,
Lager- und Kellerräumen in Größe von etwa 600 qm zum
Breite von M. 92 000 bei 30 000 M. Anzahl. zu verkaufen;
Übernahme der Warenvorräte auf Ziel. — Der Kauf des
Geschäftes kann auch ohne Besichtigung erfolgen, in diesem
Falle würden die Geschäftsräume mietweise überlassen. —
Verjähr. Umjah am Plage ca. M. 100 000 bei 30% Brutto-
gewinn. — Langjähriger Reisender würde eventl. als
Kompagnon eintreten.
Franco-Off. unter G F 300 an die Exped. dfr. Ztg. (4076)

Wohne jetzt
Canalstraße Nr. 5.
Heinrich Kaiser,
Hypotheken- und Immobilien-Geschäft.
Telefon Nr. 306. (4058)

Zur Anfertigung

von

Drucksachen

für

Konzerte, Theater, Vereinsfeste etc.

Einladungen, Programms,
Text- und Liederbücher, Eintrittskarten,
Mitglieds- und Ehrenmitgliedskarten,
Drucksachen für Familienfestlichkeiten
Hochzeiten etc.

in eleganter modernster Ausführung,
bei billigster Berechnung,
hält sich bestens empfohlen

Buchdruckerei der Neusser Zeitung
Robert Noack,
Neustrasse 1.

Reuter's sämtliche Werte!



1/4 der natürlichen Größe.

Zwei Bände, über 1000 Seiten! — mit vorzüglichen Illustrationen.

Preis elegant gebunden Mit **3.50.**

Zu haben in der
Expedition der Neusser Zeitung.

Lustkurort Hoch-Barmen,

Pension Büchenschütz, Barmen-Tolleturm,
300 Mtr. hoch, rings von Tannenwäldchen umgeben, 1 Min.
von d. elektr. Bahnstation und Ausgangspunkt ins berg. Land
und dessen Sehenswürdigkeiten, z. B. Müngstener Brücke,
Schloß Burg und div. Talsperren etc. etc. [3400]
Civile Preise.